

zumeist Dinge, die scheinen. Wir haben ja auch allein in einer Schmen finnischen Ba...

äglichen Regeln enen wir schon faschanisch, folgen, jedes für Kilpinen r.

schweigen davon se 1 daß Vaino sich igen amtlichen Von n Behörden wieder muß.

ierigste und langwi dürfte sein, wie Vaino Kilpinen, der ch als nicht mehr ., wieder einen finis c macht, einen lebenden Menschen.

ilpinen ahnt, was deutet.

stöhnt ein biß die Frage stellt: „S wie fange ich es an, zu den Lebenden p

in hat es den Ansc aino Kilpinen se gram, das ihn wieder den“ geschickt hat sei er besonders ie Polizisten, der wege lichen nächtlchen 1 einer Scheune ihm am.

ino Kilpinen, der — schein beweißt — 38 tgewählter dürftiger rbracht hat, weil er rchen Kavalleriepfen ndekam...

### Bücher

Nasser in Konflikt iman das entspreche uspielt oder aber macht.

chichte seines Sturze neutigem Tag niema elheiten bekannt ge l die Vorgeschichte de zahlreiche Persönlich neutigem politischen chen Welt in der arabischen Republik hineinragen.

ieWelt nicht wissen s des dritten Bandes besagt, daß Exkön entschlossen ist, ninge aus der Regieru Gatten Faruk zu ent ern gleichzeitig schär ch gegen die Herrsch Aegypten in Anslas

B, da sie nach dem S ch einmal nach Aegy rte, unter welchen Jamal Abdel Nasser, err am Nil, seinen G a väterlichen Freund, uib schmällich verriet t Gefangenen machte, t auf den ersten Platz

amer soll Exkönigin N wungen werden, nach rückzukehren. Nach ih z von Faruk hatte sie agyptisch. Z...

m Nakib verheiratet e Weise das Vermö ern in ihre eigne H imen, indem sie dann en Namen trug. Gleich spekulierte sie mit eit, als Gefangenne zu entkommen. Das uch. Aber Dr. Nakib le von Exkönigin Narrin zu lassen. Er fordert und die Wiederaufn chen Beziehungen, die 1 und Narriman nach A r Exkönigin niemals haben, da die Ehe ödie war!

ab ihr auf libanesisc n dringenden Rat, s z zu sein, niemanden niemanden in ihre v steinzu lassen. Man ste Leibwache zur Verfü panesische Polizei die I ernst nimmt, die ge t laut wurden.

in ihrem Unglück, wie niges Leben schuld. rdes Lebens durch d zu einer interessar rden. Aber sie bleibt rraschenden Feststell nner sind an meinem rück schuld.“

# ST. VITHER ZEITUNG



St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und samstags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmedyerstr. 19 - H.R. Verviers 29259. Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 2 Fr.

ummer 140

St. Vith, Samstag, den 5. Dez. 1959

5 Jahrgang

## Katastrophe in Südfrankreich

### Spermauer des Stausees von Malpasset gebrochen - Stadt Fréjus vollständig zerstört - Mindestens 500 Tote

MARSAILLE. Eine regelrechte Katastrophe ereignete sich am Mittwochabend in Südfrankreich, als der Stausee von Malpasset in einer wahren Sturmflut gegen das Meer brandete. Eine große Breche wurde in die Sperrmauer des Stausees geschlagen und 50 Millionen Kubikmeter Wasser wälzten sich mit 70 km-st Geschwindigkeit in einer 8 Meter hohen Welle das Reyarttal hinab bis zum Mittelmeer und schwemmen alles auf ihrem Wege weg. Besonders die 10 km von der Sperre entfernt gelegene Stadt Fréjus wurde in Mitleidenschaft gezogen. Die Zerstörungen sind dort schlimmer als nach einem schweren Bombenangriff. Aber auch die Stadt St. Raphael, an der Küste, erlitt erhebliche Beschädigungen. Die Zahl der Todesopfer und der Vermißten läßt sich noch nicht abschätzen. Sie soll jedoch die Zahl 500 weit überschreiten.

Die Bewohner hatten bereits am Mittwoch nachmittag mehrere Male ein starkes Krachen gehört. Beamte und Ingenieure überflogen daraufhin den Stausee und die Sperrmauer mit einem Hubschrauber. Sie stellten fest, daß die Alarmlampe weit überschritten war und beschlossen, einen Teil der Schleusen zu öffnen. Es war aber schon zu spät, denn ehe sie die diesbezüglichen Anweisungen erteilen konnten, barst die Sperrmauer gegen 14.45 Uhr auseinander.

In Fréjus waren vorher mehrere Trompannen eingetreten, jedoch hatten die Einwohner hierin nichts besonderes vermutet, bis sie plötzlich den Donner der heranbrausenden Wassermassen vernahmen. In panischer Eile versuchte jeder sich zu retten. Viele jedoch wurden vom Wasser mitgerissen, andere ertranken in ihren Betten. Ganze Häuserkomplexe, darunter auch das unterhalb der Sperrmauer gelegene Elektrizitätswerk wurden von der Flut fortgerissen. Mehrere Züge der Strecke Paris-Marseille sind im Katastrophengebiet blockiert. Ein Personenzug geriet in die heranziehenden Wassermengen. Zwei Waggons wurden abgerissen und man konnte bisher nicht erfahren, was aus deren Insassen geworden ist.

Die sofort einsetzenden Hilfsaktionen wurden dadurch erschwert,

daß alle Telefonverbindungen abgerissen waren. Aus Nizza, Cannes, Draguignan, Marseille und Avignon trafen die Feuerwehren, Gendarmerie und Militär ein. Am Donnerstag morgen hatte sich das Wasser von einem Teil der Stadt zurückgezogen. Die Flutwelle dauerte etwa drei Viertel Stunde an. Bei Tagesanbruch spielten sich am Donnerstag morgen herzerreißende Szenen ab. Die Rettungsmannschaften hatten die ganze Nacht hindurch Tote und Verletzte geborgen. Erstere wurden in heil gebliebenen Schulen aufgebahrt. Frauen suchten ihre Kinder unter den Toten. Immer noch gab es Donnerstagabend eine unübersehbare Zahl von Vermißten. Das Rote Kreuz schaltete sich ein, um an die Überlebenden Essen, Kleidungsstücke und Decken auszuteilen. Die Flut ließ eine 50 cm tiefe Lehmschicht zurück.

Der Präfet des Département Var erklärte, von der Sperrmauer des Stausees sei nichts übriggeblieben.

Der Abtransport der Verletzten wurde mittels Hubschraubern durchgeführt. In der Nähe von Fréjus befindet sich ein Militärlager, dessen 2.000 Insassen sofort zur Hilfeleistung eingesetzt wurden. Alle Aerzte der näheren und weiteren Umgebung wurden mobilisiert.

Die Katastrophe von Fréjus hat in der ganzen Welt starkes Mitgefühl ausgelöst. Von allen Seiten kommen Beileidskundgebungen, darunter die von Papst Johannes XXII. und des belgischen Botschafters in Frankreich. Das belgische Rote Kreuz richtete sofort einen Hilfsfonds ein.

Am Freitag morgen berichteten die französischen Zeitungen mit allen Einzelheiten über die Katastrophe. Die meisten von ihnen verlangen, daß die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen werden.

Sachverständige befassen sich bereits mit der Erforschung der Ursachen. Sie haben festgestellt, daß die Felsmassen an einer Seite der Sperrmauer, die selbst aus Beton besteht, durch den Druck des Wassers zurückgedrängt wurden. Diese so entstandene Lücke brachte dann schließlich die ganze Sperrmauer zum Einsturz.

Die Talsperre von Malpasset war in den Jahren 1952 bis 1954 erbaut worden. Die Sperrmauer war mit nur 6,90 Stärke an der dicksten Stelle, die bis dahin dünnste der Welt. Es scheint jedoch, daß die Ursache der Katastrophe nicht in der geringen Dicke der Mauer zu suchen ist.

## Eisenhower in Rom eingetroffen

ROM. Um 12.20 Uhr ist Präsident Eisenhower am Freitag mittag an Bord seiner Boing-Maschine auf dem Flugplatz von Rom eingetroffen. Er wurde von Staatspräsident Gronchi und Ministerpräsident Pella begrüßt.

In Begleitung des Präsidenten befinden sich seine Gattin, sein Sohn Major J. Eisenhower mit Gattin, Staatsuntersekretär Murphy, der Leibarzt Eisenhows und mehrere andere Persönlichkeiten.

Vor seiner Abreise zu seiner dreiwöchigen Reise hielt der Präsident eine Pressekonferenz ab. Er kündigte an, daß der japanische Ministerpräsident Kishi Washington wahrscheinlich im Januar besuchen werde.

Im indisch-chinesischen Grenzkonflikt stellte sich der Präsident kategorisch auf Seiten Indiens. Es sei nicht wichtig, den genauen Verlauf der MacMahonlinie zu kennen

Wichtig sei dagegen zu wissen, ob die Völker ihre Streitfragen durch ehrliche Verhandlungen oder durch Gewalt lösen werden. Er persönlich stehe an Seiten derjenigen, die ihre Meinungsverschiedenheiten auf dem Verhandlungswege beilegen wollten. Sehr gut wäre es, wenn Indien und Pakistan ihre Differenzen auf diesem Wege lösen würden.

Bei der Reise, die er im laufenden Monat unternehmen werde, erklärte Eisenhower andererseits, werde er den anderen Ländern mitteilen, auf welche Weise die Vereinigten Staaten versuchen wollen, den Frieden auf ewig zu sichern. Er werde gleichzeitig beweisen, daß die USA keine Aggressoren sind, sondern nur gute Partner sein wollen, die mit allen anderen Ländern zusammenarbeiten, um allen ein besseres Leben zu sichern.

## Abschluß der britisch-italienischen Besprechungen

LONDON. Die Wirtschaftslage in Europa, das Abrüstungsproblem und die Unterstützung der Entwicklungsländer wurden unter anderen Themen zwischen den Regierungschefs und den Außenministern Großbritanniens und Italiens besprochen, gab der Sprecher des Foreign Office bekannt. Die anglo-italienischen Besprechungen könnten als nützliche und praktische Zusammenkünfte unter Freunden bezeichnet werden, die einen allgemeinen Meinungs- und

Informationsaustausch ermöglichen fügte der Sprecher hinzu.

Ein Kommuniqué wurde nach Abschluss der Gespräche nicht veröffentlicht. Wie verlautet wird der italienische Ministerpräsident heute bei einem Essen des Auslandspresserverbandes eine Erklärung abgeben.

Der britische Premierminister, Harold MacMillan, wird sich im März zu einem offiziellen Besuch nach Italien begeben, wurde offiziell mitgeteilt.

## De Schryver glaubt an starke Wahlbeteiligung

### In Brüssel verlangten die Bakongoanführer Vertagung der Wahlen und sofortige Konferenz am runden Tisch

BRÜSSEL. Kongominister De Schryver hat seine Informationsreise durch den Kongo beendet und wurde am Freitag mittag in Brüssel zurück erwartet. Vor seinem Abflug hat er am Donnerstag der Presse einen Ueberblick über den Erfolg seiner Bemühungen gegeben. Von den Ergebnissen seiner Besprechungen in der Provinz Katanga zeigte sich der Minister befriedigt. Er werde nicht von der einmal gewählten Linie abweichen, jedoch seine Verhandlungen geschmeidig führen.

Der Minister erklärte, man werde bald erfahren, daß die Bevölkerung des Kongos nahezu in seiner Gesamtheit bei den Wahlen mitarbeiten werde.

In Brüssel hatten währenddessen die Anführer der Bakongovereinigung (Abako, MNC und PSA) Besprechungen mit Minister Scheyven. Diese Besprechungen sollten als Vorbereitungen für die im Januar stattfindende Zusammenkunft mit der Regierung dienen. Nunmehr aber verlangen diese Parteichefs die sofortige Abhaltung einer Konferenz am runden Tisch, an der Vertreter des Parlaments teilnehmen sollen und eine vorläufige Verschiebung der Wahlen. Diese, in einem Kommuniqué herausgegebenen Forderungen, wurden sofort nach ihrer Bekanntgabe in Leopoldville von maßgeblichen Persönlichkeiten der progressistischen Partei (ONP) als politische Nötigung bezeichnet.

## Deutsch-französische Gespräche beendet

### De Gaulle und Adenauer erzielten Einigung

In einer sehr guten Atmosphäre seien die deutsch-französischen Besprechungen im Elysée-Palast verlaufen, verlautet von gut unterrichteter Seite. Ueber fast alle Punkte soll volle Einigkeit erzielt worden sein. Die gleichen Themen wurden am Vormittag unter vier Augen zwischen Bundeskanzler Adenauer und General de Gaulle und am Nachmittag zwischen den beiden Delegationen behandelt.

atlantischen Organisation vorgesehen ist, was das Befehlreich Mitteleuropa angeht, das die Bundesrepublik besonders interessiert.

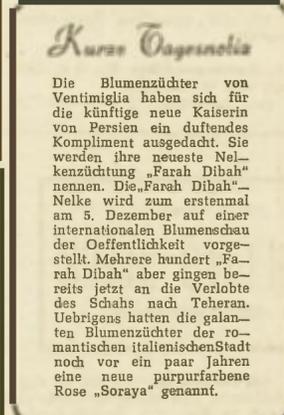
Baraduc präsidierte, daß zwischen dem Bundeskanzler und seinen Gesprächspartnern keine Diskussionen über die allgemeinen Integrationsprobleme geführt wurden. Es wurde lediglich von der Organisation der gemeinsamen Verteidigung gesprochen, insbesondere über die Wichtigkeit der amerikanischen Hilfe für die NATO angesichts der Vergeltungswaffen, über die die USA verfügen.

Der Sprecher versicherte, daß entgegen anderen Meldungen keinerlei Gegensätze in diesem Punkte vorhanden sind, und unterstrich bedeutende Aenderungen wären in naher Zukunft in der NATO nicht vorgesehen. Das, was 1950 getan worden sei, wäre in den kommenden Jahren angesichts der tiefgehenden Veränderung der Lage und der Bewaffnung seit diesem Zeitpunkt jedoch zu verbessern und anzugleichen.

Ueber alle diese Probleme bestehe kein Unterschied in der Auffassung zwischen den beiden Ländern, erklärte der Sprecher. Auf eine Frage stellte er fest, eine Integration der französischen Luftstreitkräfte in der NATO käme nicht in Frage, doch weiterten sich auch andere Länder, ihre Luftwaffe einem vereinigten Oberbefehl zu unterstellen. Baraduc führte ferner aus, es bestehe auch kein Gegensatz der Auffassung bezüglich der Gesamtheit der Fragen, welche zwischen General de Gaulle und Dr. Adenauer zur Sprache kamen.

## Deutsche Jagopiloten zurückgekehrt

BONN. Die seit dem 22. Oktober in tschechischem Gewahrsam festgehaltenen deutschen Jagdbomberpiloten, die bei einem Übungsflug über tschechischem Gebiet abgestürzt waren, sind am Mittwochabend an der deutsch-tschechischen Grenze den deutschen Behörden übergeben worden. Ein Kommando der Bundeswehr nahm die belmten Piloten in Empfang und brachte sie unverzüglich nach Bonn.



Kurz Oreganolia

Die Blumenzüchter von Ventimiglia haben sich für die künftige neue Kaiserin von Persien ein duftendes Kompliment ausgedacht. Sie werden ihre neueste Nelkenzüchtung „Farah Dibah“ nennen. Die „Farah Dibah“-Nelke wird zum erstenmal am 5. Dezember auf einer internationalen Blumenschau der Öffentlichkeit vorgestellt. Mehrere hundert „Farah Dibah“ aber gingen bereits jetzt an die Verlobte des Schahs nach Teheran. Uebrigens hatten die galanten Blumenzüchter der romantischen italienischen Stadt noch vor ein paar Jahren eine neue purpurfarbene Rose „Soraya“ genannt.

Wie aus der bezeichneten Quelle verlautet, hat General de Gaulle Bundeskanzler Adenauer die Zusicherung gegeben, daß die französische Haltung in der Berlinfrage durch seine Zusammenkunft mit Chruschtschow in nichts verändert werde.

Möglicherweise hat der Bundeskanzler General de Gaulle offiziell zu einem Besuch nach Bonn eingeladen. Hierzu konnte noch keine Bestätigung erhalten werden. Als sicher gilt, daß das nächste deutsch-französische „Gipfelgespräch“ in der Bundesrepublik stattfindet.

Wie der Sprecher des französischen Außenministeriums, Baraduc in einer Pressekonferenz erklärte, haben General de Gaulle und Premierminister Debre Bundeskanzler Dr. Adenauer versichert, daß abgesehen von der Modifizierung, die Frankreich im Hinblick auf die militärsche Organisation im Mittelmeer vornahm, keine konkrete Abänderung in der militärschen

# Nachrichten

## AUS UNSERER GEGEND

### Sitzung des Gemeinderates Recht

RECHT. Der Gemeinderat von Recht kam am Dienstag abend um 7 Uhr vollständig unter dem Vorsitz von Bürgermeister Theissen zu einer Sitzung zusammen. Das Protokoll führte Gemeinsekretär Herbrandt. Die Abfassung des Protokolls der letzten Sitzung wurde einstimmig gutgeheißen. Alsdann wurden folgende Punkte erledigt.

#### 1. Budget der Kirchenfabrik von Recht für 1960.

Vorgesehen sind, sowohl in Einnahmen als auch in Ausgaben 197.375 Fr. und zum Ausgleich ein Gemeindefondsbeitrag von 138.572 Fr. Der Rat genehmigte den Haushaltsplan.

#### 2. Budget der Gemeinde Recht und der Sektionen für 1960.

Der Rat genehmigt die wie folgt abschließenden Haushaltspläne: Gesamtgemeinde: gewöhnliches Budget: Einnahmen und Ausgaben: 1.470.000 Fr., außergewöhnlicher Dienst: Einnahmen und Ausgaben: 203.000 Fr. Sektion Recht, gewöhnlicher Dienst: Einnahmen und Ausgaben 2.193.000 Fr., außergewöhnlicher Dienst 895.000 Fr. Sektion Born, gewöhnlicher Dienst: 3.206.000 Fr. (Einnahmen und Ausgaben), außergewöhnlicher Dienst: Einnahmen und Ausgaben 2.195.592 Fr.

#### 3. Erhebung von Gemeindefondsbeiträgen zur Grundsteuer für 1960.

Nach längerer Debatte beschließt der Rat mit 5 Stimmen gegen 4, die Zuschlagscentimen zur Grundsteuer für das kommende Jahr auf 210 zu belassen.

#### 4. Erneuerung der Gemeindetaxe auf Lustbarkeiten.

Für die Jahre 1960 und 1961 wird vorgesehen, die Bälle am Karnevalssonntag und an den drei Karnevalstagen steuerfrei zu lassen.

#### 5. Nachtragskredite zu den Gemeindefonds für 1959.

Folgende Zusatzkredite werden

genehmigt: Gesamtgemeinde 24.500 Fr. (durch Abstriche bei anderen Positionen ausgeglichen), Sektion Recht 155.500 Fr. (Ausgleich durch Verminderung der Rücklage für den Reservefonds), Sektion Born 26.600 Fr. (durch Mehrertrag der Holzverkäufe ausgeglichen).

#### 6. Genehmigung einer Holzfüllungs-Vergebung.

Vergeben wurde die Fällung des am 13. 11. 1959 verkauften Holzes: im Gemeindefonds Recht: 1.600 fm für rund 100.000 Fr., im Gemeindefonds Born 3.200 fm für rund 200.000 Fr.

#### 7. Neufestsetzung der Schulferien und der schulfreien Tage.

Die von der Gemeinde zu bestimmenden 8 schulfreien Tage werden vom Rat wie folgt festgesetzt: Karnevalssonntag und -dienstag, Karnevalsmontag und -dienstag, Tag nach der feierlichen Kommunikation, Pfingstdienstag, in Born auf Luciafest und in Recht auf Aldequndisfest. Ein weiterer Tag bleibt in Reserve.

#### 8. Beantragung von Latten und Brennholz für die Nutzungsberechtigten für 1960.

Der Rat beschließt, bei der Forstbehörde folgende Mengen zu beantragen: Sektion Born 151 fm Stangen und 216 fm Buchenbrennholz; Sektion Recht 400 fm Brennholz (2 rm pro Haus).

#### 9. Kostenanschläge über Aufforstungsarbeiten im Rechter Gemeindefonds.

Dieser Punkt wird zwecks Rücksprache mit der Forstverwaltung vertagt.

#### 10. Kostenanschläge über Aufforstungsarbeiten im Borneer Gemeindefonds.

Mit der derselben Begründung vertagt.

#### 11. Kostenanschläge für den Ausbau von Waldwegen.

Der Rat genehmigt folgende Pro-

### Langsame Besserung im Befinden S. E. des Diözesanbischofs

LÜTTICH. In einem am Donnerstag morgen veröffentlichten Bulletin der Diözese über das Befinden S. E. des Diözesanbischofs Msgr. Kerkhofs, heißt es, der hohe Würdenträger sei noch nicht außer Gefahr, jedoch bessere sich sein Zustand langsam unter der Wirkung der wiederholten Blutübertragungen.

jekte: Gemeindefonds Recht: Härtung eines Holzabfuhrweges (400 m lang); Kostenpunkt 100.000 Fr. Gemeindefonds Born: Härtung von zwei Holzabfuhrwegen (je 400 m lang) für rund 200.000 Fr.

#### 12. Antrag des Stierhaltungsvereins Born-Oberdorf um Gewährung von Halteprämien für zwei Zuchtstiere.

Zu diesem Antrag ist noch ein weiterer des Stierhaltungsvereins Unterdorf gekommen. Jeder Verein erhält für das laufende Haltejahr einen Zuschuß von 7.500 Fr. pro Stier (insgesamt 30.000 Fr.)

#### 13. Anträge von Hoffmann Richard und Feyen Nikolaus in Born um künstlichen Erwerb eines Wegeabsplasses.

Der Antrag wird vorläufig zurückgestellt.

#### 14. Antrag des Pfarrers von Born um Gewährung eines Zuschusses für die Jugendbewegung von Born.

Auch dieser Antrag wird zurückgestellt.

#### 15. Antrag des Feldhüters um Gewährung einer Vergütung für die landw. Zählung vom Jahre 1959.

Der Rat beschließt, die der Gemeinde vom Staat für diese Zählung gewährte Vergütung dem Feldhüter zu überlassen, unter Vorbehalt der Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde.

Nach vierstündiger Dauer schloß Bürgermeister Theissen die öffentliche Sitzung.

### Gemeinderatssitzung in Meyerode

MEYERODE. Am Mittwoch, dem 9. Dezember 1959 findet um 1 Uhr nachmittags eine Sitzung des Gemeinderates Meyerode statt, deren öffentlicher Teil 8 Punkte umfaßt.

### Generalversammlung des Rapido Fahrradclubs St. Vith

ST. VITH. Im Hotel des Ardennes fand am vergangenen Sonntag nachmittag die Generalversammlung des seit einem Jahre bestehenden Fahrradclubs Rapido statt. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten erstattete der Präsident Bericht über das vergangene Geschäftsjahr. Der Club wurde im Oktober 1958 auf Antrag eines Sportliebhabers aus Oudler gegründet, da in dieser Ortschaft einige Fahrer bereits eifrig trainierten und der dortige Fahrer Johann Jodoccy bereits als Lizenzfahrer dem Dolhain V.C. angeschlossen war. Ein Vorstand von elf Personen wurde gewählt. Im Verlauf des Jahres erhielten elf Mitglieder ihre Lizenz und beteiligten sich an zahlreichen Rennen. Im Herbst waren bereits einige Trainingsfahrten veranstaltet worden. Später belegten die Rapido-Fahrer bei der Clubmeisterschaft in Esneux den 7. und vorletzten Platz. Beim Rennen für Anfänger behaupteten sich am 24. Juni über 80 km die Fahrer Lucis (4.) und Servais (6.) gegen starke Konkurrenz. Bei der Clubmeisterschaft in Büllingen (zwei Runden gegen die Uhr und sechs Runden mit gemeinsamem Start) wurden folgende Clubmeister ermittelt: Amateure: Jost, Büllingen, Anfänger: Peter Clemens, Mürringen. 66 Inaktive Mitglieder unterstützten den Club während des vergangenen Jahres. Auf die Bevölkerung hinterließ dieser bei uns noch wenig betriebene Sport einen guten Eindruck, vor allem, weil es sich um Fahrer unserer engeren

Heimat handelt, die jeder kennt. Im kommenden Jahre will der Club wöchentlich die Leistungen seiner Fahrer durch die Presse bekanntgeben. Der Club erhielt folgende Zuschüsse: seitens der Gemeinden: Büllingen 2.000 Fr., Esneux 500 Fr. und Oudler 500 Fr. Nach Verlesung des Kassenberichts durch den Kassier (der Kassenbestand kann als sehr günstig bezeichnet werden) wurde der Vorstand wie folgt neu gewählt: Präsident: Bruno Zaner, Vize- und Sportpräsident: Michel Neissen, Schriftführer: Joseph Jacobs, Kassierer: Willy Greven, Oekonom: Jakob Servais, Trainer: Nikolaus Michaeli, Beisitzer: Adam Mandersfeld, Johann Greven, Johann Messerich und Leo Feidler.

### Lokalholzverkauf in St. Vith

ST. VITH. Das Bürgermeister- und Schöffenkollegium der Stadt St. Vith teilt mit, daß am Montag, dem 14. Dezember 1959, um 10 Uhr, im Hotel Luxemburg (Schröder), ein Lokalholzverkauf stattfinden wird. Zum Verkauf gelangen: 87,66 m Stangen - 2., 3. und 4. Klasse - aus den Distrikten 5 und 6, verteilt auf 107 Lose.

Es ist zu bemerken, daß im Laufe des kommenden Jahres kein ähnlicher Verkauf mehr stattfinden wird.

### Prophylaktische Fürsorge

ST. VITH. Die nächste kostenlose Beratung findet statt, am MITTWOCH, dem 9. Dezember von 10.00 bis 12.00 Uhr, Neustadt, Talstraße.

Dr. Grand, Spezialist

### Ältester Einwohner der Gemeinde Meyerode gestorben

MEDELL. Am Mittwoch, ist in Medell im Alter von 90 Jahren der älteste Einwohner der Gemeinde Meyerode, Herr Michel Kolven in Folge Altersschwäche gestorben. Herr Kolven war bis zuletzt noch körperlich und geistig sehr rüstig. Er war Junggeselle und wohnte bei der Familie seines Bruders.

### Mütterberatung in Malmédy

MALMEDY. Die Mütterberatung findet am Freitag, den 11. Dezember 1959, von 2-4 Uhr nachmittags in der Fürsorgestelle Rue Abbe Peters 19 in Malmédy statt. Die Fahrtkosten werden vergütet.

### Auto = I

findet 1951, anges... Fédération Mot... ique. Sitz: Hotel... ptstraße 40, St. Vi

### alle unserer M

der am Sonntag, stattgefundenen... mung im Klublok... den verschiedene... derwahl, der V... zusammen:

### waltungsrat:

ident: Dr. vet. Mi... Vize-Präsident: Hei... Vize-Präsident: N... AUSER, ... etär: Hubert DA... sierer: Joseph LEY... tizer: Arnold AR... tizer: Hubert CRI

### rkomite:

träsident: Joseph... -Sportpräsid. Br... amissare: Baptist... Franz NIESSEN, ... y HEINEN, Ern... s HÜWELS, Ray... R, Josef KESSELE

### ristenkomite:

ident: Walter SH... etär: Nikola DAF... tizer: Niko FRECI... TES, Adam MAI

### rag 1960:

au wie in 1959... ren Beitrag für 1... belassen, zusätzl... ierungsgebühr. Di... gen werden in de... vorgenommen, j... h unsere Vorstar... durch die Post... se abwesenden M... ihre Angehörige... gasserung in Ken... danken bereits j... gegenkommen u... ösung der Beiträ... der Mitgliedskarte... antie für die V... ung auch voll u... o gewährt werde

### kehrversicherung:

im Jahresbeitrag... sicherung gewährt... tödlicher Verkehr... o-, Traktor-, Radf... änger: 50.000 Fr... änger: 25.000 Fr... Gegenversicherung... en Bedingungen v... gebend ist bei de

### Selig sin

Copyright bei Aug. Siebe

Der Zeitungsroman AE (Inn. A Sieber)

## FRAU INGRIDS EHE

EIN WIENER ROMAN VON HEDWIG TEICHMANN.

#### 12. Fortsetzung

„Wir kennen Pia natürlich nicht mehr. Und erzähle auch, bitte, unseren Bekannten nichts davon. Auch Frau Hoffmann nicht. Es ist nicht nötig, daß Fremde Familiengeheimnisse erfahren.“

Er kam zu Ingrid herüber, zog sie innig an sich und sagte: „Und nun, liebstes Weib, wollen wir einen neuen Teil unseres Lebens beginnen. Du hast nur noch mich. Wir wollen recht gut und innig leben.“ Er strich ihr leise über das krause Haar. Merkwürdig, er wollte ihr so schöne, innige Worte sagen, Worte, die ihr so recht sein tiefes Wollen gezeigt hätten, die sie ganz zu seinem Eigen wieder gemacht hätten. Der Aerger über Pia, der er von je schon nicht recht gewogen war, hatte aber alles aus seinem Kopf fortgeschwemmt. So kamen die Worte kühl und gezwungen aus seinem Mund und lösten keine tieferen Gefühle in Ingrid aus.

Die nickte nur flüchtig mit dem Kopf. Einen Augenblick stieg ihr Wohl der Gedanke auf, endlich alles zu sagen. Aber wieder verschloß sie die Lippen und dachte: „Auch ich will Mut haben und alles allein ordnen!“

Am Nachmittag ging sie zu Frau Hoffmann. Das Mädchen führte sie gleich in das ihr wohlbekannteste Zimmer und ließ sie allein. Sie sah sich verwundert um. Wie sah es hier aus? Sie wußte ja, die Geschwister besaßen nicht eigene Möbel, wohnten immer in möblierten Zimmern. Aber es waren doch da Sachen, die zum Behagen gehörten die ein Zimmer traut und wohnlich machen und ihm einen eigenen Ausdruck geben. Die Bücher, Bilder und hundert anderen Kleinigkeiten. Das war alles fort. Nüchtern und kahl, gleichsam ihres verschleierte Reizes beraubt, standen die Möbel umher. Es machte einen fast traurigen Eindruck, so, als ob jemand gestorben oder fortgezogen wäre. Im Ofen brannte trotz des kühlen Herbstwetters kein Feuer, und die Spitzenvorhänge fehlten.

Fröstelnd ließ sich Ingrid in einen Samtessel sinken. Da teilten sich die Vorhänge, und Herr Nimrichter trat herein. Er stützte ein wenig, als er die junge Frau sah. Dann eilte er hastig auf sie zu: „O, Gnädigste, endlich wieder einmal das Vergnügen!“

Er küßte ihr die Hand und sah sie mit seinen brennenden Augen an. Ingrid wandte ihre Hand aus der

seinen und sagte: „Wo ist Frau Hoffmann?“

„Meine Schwester? Ja - die ist weggefahren, nach dem Süden. Eine Erholungsreise. Es tut mir leid, daß Sie sich umsonst bemühten. Aber meine Schwester hat so plötzliche Einfälle. Sie wird ja auch sicher nicht lange bleiben, vorausichtlich.“

Schade. Nun, eigentlich gilt ja mein Besuch Ihnen, Herr Nimrichter! Es ist diesmal nicht für mich!“

Unschlüssig blickte Herr Nimrichter zu Boden. Dann lächelte er plötzlich. Er beugte sich weit zu Ingrid hinüber und raunte: „Ja, aber nur unter einer Bedingung: daß Sie nicht mehr so spröde zu mir sind! Das Leben ist doch so kurz, so elend. Lassen Sie es uns genießen. Seien Sie nicht törricht, Frau Inge - Ingrid.“

„Nein, Herr Nimrichter. Ich will und kann nicht, einfach weil ich nicht mag. Können Sie mir das Geld nicht verschaffen, so gehe ich zum Chef Ihres Hauses oder ich sage es meinem Mann - kurz und gut ich müßte mir anderweitig Rat verschaffen!“

Sie hatte ihre Ruhe wiedererlangt und mußte leise lächeln, als sie ihn nun so niedergeschlagen dasitzen sah.

Es arbeitete unruhig in seinen hübschen Zügen. Plötzlich richtete er sich empor, lächelte, daß die weißen Zähne blitzten, und sagte: „Auch gut - ganz gut! Ja, liebste das Geld! Warten Sie einen Augenblick - ich hole das Blankett!“

Und er eilte hinaus und kam nach einer kurzen Weile wieder. Frau Ingrid, ich verschaffe Ihnen Sie erledigten wie immer dies pein-

liche Geschäft: er kühl und ganz Geschäftsmann, sie mit zitternden Fingern, heißem Angst- und Glücksgefühl. Und dann erhielt sie die gewünschte Summe und steckte sie voll zitternder Freude in ihr Täschchen.

Sie gab Nimrichter dankbar die Hand. Kindlich froh sahen ihn die braunen Augen an, und eine leise Rührung wollte in sein Herz kommen. Wie rein und unschuldig sie doch war, wie jung und hold!

Ingrid ließ ihm ruhig ihre Hand, weil er so gute Augen in diesem Augenblick hatte. Doch da erwachte wieder der Lebemann in ihm: Vielleicht ist sie doch für dich erreichbar!

Er umschlang sie plötzlich und stammelte: „Einen Kuß zum Abschied - Ingrid, - nur einen!“

Er wollte sie küssen, bis Ingrid ihn plötzlich ganz atemlos zurückstieß und die Türe aufriß:

Draußen stand das Mädchen, das neugierig auf die beiden sah.

Da verbeugte Nimrichter sich kühl und verschloß die Türe. Ingrid aber eilte auf die Straße. Sie empfand eigentlich noch immer keine Entrüstung. Wahrscheinlich weil die Freude, im Besitz so vielen Geldes zu sein, alles andere überflutete.

Sie spürte noch gar keine Lust, nach Hause zu gehen. Sie sprang in die erste beste Elektrische und fuhr weit bis nach Döbling hinaus. Da stieg sie aus und wanderte im Türkenschanzgarten umher.

Die gelben und roten Blätter bedecken die Wege. Es roch stark nach Moder und feuchter Erde. Ingrid liebte den Herbst schon von Kindheit an. Es war ihr immer

gewesen, als müsse der Herbst ein mal etwas Schönes bringen etwa ganz Unerwartetes. Dieses Gefühl haben sonst wohl die Menschen im Frühling. Aber Ingrid fühlte es nie stärker als im Herbst. Da läßt es sich so gut in Wünschen und Träumen einspinnen, so wie die Wälder und Berge sich im grauen Nebel hüllen.

Als sie aus dem Park trat kam sie an einem Gärtchen vorüber. Eine Frau arbeitete emsig darin. Sie hatte ein einfaches Waschkleid an und trug das Haar ganz schlicht zurückgekämmt. Ein kleines Mädchen trug wichtig Reisig herbei. Im Wagen krächte lustig ein kleines Bübchen. Die Frau wechselte hier und da freundliche Worte mit den Kindern und schaffte zwischen durch emsig, ohne aufzublicken.

Ingrid blieb eine Weile am niederen Zaun stehen. Sollte sie hineingehen? Hier wohnte Fechtner ein Kollege ihres Mannes. Und dies war seine Frau. Ingrid wußte sie würde der Frau eine Freude bereiten mit ihrem Besuch. Wenn sie nur nicht wieder von so alltäglichen Dingen plaudern wollte da verdarb ihr gleich die Laune. Lieber wollte sie gehen. Sie hob schon den Fuß um weiterzugehen.

Fortsetzung folgt

In dieser umgesunden Zeit ist

## Extrait de Spa

Ihr Stärkungsmittel

5. Dezember 1959

g St.Vith

die jeder kenn... n Jahre will den... ich die Leistungen... durch die Presse be... r Club erhielt fol... se: seitens der Ge... ngen 2.000 Fr. Pen... id Oud'ler 500 Fr... ung des Kassenbe... den Kresierer (der... kann als sehr gün... werden) wurde der... folgt neu gewählt... 10 Zan'er, Vize- und... Michel Neissen... Joseph Jacobs, Kas... Greven, Oekonom... Trainer: Nikolaus... itzer: Adam Man... n Greven, Johann... Leo Feidler.

erkauf in St.Vith

Bürgermeister- und... um der Stadt St... laß am Montag, dem... 1959, um 10 Uhr, im... urg (Schröder), ein... uf stattfinden wird... f gelangen: 87,66 m... 3. und 4. Klasse -... sten 5 und 6, verteil...

merken, daß im Lau... enden Jahres kein... kauf mehr stattfin...

rtische Fürsorge

schste kostenlose Bes... am MITTWOCH, dem... n 10.00 bis 12.00 Uh... 18.

Dr. Grand, Spezialist

Einwohner

nde Meyerode

storben

Mittwoch, ist in Me... von 90 Jahren - de... hner der Gemeindeg... rrr Michel Kolven... sschwäche gestorben... war bis zuletzt noch... d geistig sehr rüstig... ssel und wohnte bei... seines Bruders.

atung in Malmedy

Mütterberatung findet... Dezember 1959, von 2... igs in der Fürsorgeste... s 19 in Malmedy statt. Di... rder vergütet

müsse der Herbst

chönes bringen etwas... tetes. Dieses Gefühl... wohl die Menschen... Aber Ingrid fühlte es... ls im Herbst. Da läst... n Wünsche und Träu... n, so wie die Wälder... ich im grauen Nebel...

s dem Park trat kam... m Gärtchen vorüber... reibete emsig darin... einfaches Washkleid... das Haar ganz schlich... mt. Ein kleines Mäd... wichtig Reisig herbei... trächte lustig ein klei... Die Frau wechselte... freundliche Worte mit... und schaffte zwisch... ohne aufzublicken... b eine Weile am nie... stehen. Sollte sie hin... fier wohnte Fechtner... ihres Mannes. Und... der Frau. Ingrid wußte... ler Frau eine Freude... ihrem Besuch. Wenn... wieder von so alltäg... n plaudern wollte. Das... gleich die Laune. Lie... e gehen. Sie hob schon... n weiterzugehen.

Fortsetzung folgt

umgesunden Zeit ist

ait de Spa

tärkungsmittel

Auto = Moto - Club St.Vith

ndet 1951, angeschlossen an... Fédération Motocycliste de... que. Sitz: Hotel Ratskeller",... straße 40, St.Vith, Tel. 94.

alle unserer Mitglieder!

der am Sonntag, den 22. 11... stattgefundenen Generalver... lung im Klublokal setzt sich... den verschiedenen Neu- und... erwählen, der Vorstand wie... zusammen:

altungsrat:

ident: Dr. vet. Michel LOUIS... ze-Präsident: Heinz PIP... ize-Präsident: Michel KAR... USER... etär: Hubert DAHMEN... rerer: Joseph LEYENS... tzer: Arnold ARENS... tzer: Hubert CREMER.

komite:

präsident: Joseph THEIS... Sportpräsid. Br. MERSCH... missare: Baptist KARTHÄU... Franz NIESSEN, PaulARENS... y HEINEN, Ernst TERREN... y HÜWELS, Raymond WEI... R, Josef KESSELER.

istenkomite:

ident: Walter SHOLZEN... etär: Nikola DAHM... tzer: Niko FRECHES, Heinrich... TES, Adam MANDERFELD.

ag 1960:

au wie in 1959 konnten wir... ren Beitrag für 1960 auf 100... belassen, zuzüglich 5 Fr. Ein... rungsgebühr. Die Einkassie... ren werden in den ersten Ta... vorgenommen, hauptsächlich... n unsere Vorstandsmitglieder... durch die Post. Die von zu... se abwesenden Mitglieder mö... ihre Angehörigen über die... asserung in Kenntnis setzen... danken bereits jetzt für das... egenkommen und bitten um... sung der Beiträge bei Vorla... der Mitgliedskarten damit die... tie für die Verkehrsversi... ung auch voll und ganz für... gewährt werden kann.

ehrsversicherung:

im Jahresbeitrag einbegriffene... cherung gewährt folgendes:  
Tödlicher Verkehrsunfall: Als... r, Traktor-, Radfahrer oder... änger: 50.000 Fr., als Mctor... fahrer: 25.000 Fr.  
Begenversicherung: Genau die... den Bedingungen wie unter A... gebend ist bei der Identifizie...

lung des Fahrzeuges, zumal bei... Kleinwagen, das Auto- bzw. Mo... torradnummerschild.  
C. Kaution für Zulassung in Kran... kenhäusern bei Verkehrsunfall: 4.000 Fr. Vorstehende Garantien... sind gültig in allen Ländern.

Desweiteren kann jedes Mitglied... sich mit einem Zuschlag von 50 Fr... für ein Kapital von 100.000 Fr... bei dauernder, totaler Invalidi... tät versichern lassen. Bei dauernder... teilweiser Invalidiät werden die

dauernde Invalidiät können sämt... liche Garantien verdoppelt bzw... verdreifacht werden.

Zum Beispiel: Im Beitrag von 105... Fr. ist eine Garantie von 50.000... Fr. im Verkehrstodesfalle einbe... griffen. Man zahlt einen Zuschlag... von 30 Fr. und verdoppelt somit... seine Garantie auf 100.000 Fr. und... zusätzlich 2 mal 50 Fr. Zuschlag... für dauernde Invalidiät. Es ergibt... sich dabei folgende Gewähr: 100.000 Fr. bei Tod und 200.000... Fr. bei dauernder Invalidiät für... einen Gesamtbeitrag von 235 Fr... Mit demselben Beitrag sind

Ko onial-Lotterie

Soncerabschnitt Weihnachten 1959

- 1 Haupttreffer von 5 Millionen
1 Haupttreffer von 4 Millionen
1 Haupttreffer von 3 Millionen
1 Haupttreffer von 2 Millionen

Vier Haupttreffer von 1 Million

- 8 Gewinne von 250.000 Fr.
36 Gewinne von 100.000 Fr.
40 Gewinne von 50.000 Fr.

- 950 Gewinne von 2.500 bis 20.000 Fr.
46.000 Gewinne von 300 bis 1.000 Fr.

DAS LOS : 200 Fr. DAS ZEHNTTELLOS: 21 Fr.

ZIEHUNG : SONNTAG, 27. DEZEMBER 1959

Bedingungen der Police, div. IV... art. XI/2 angewandt, das heißt... die bestehende prozentuale In... validität wird berechnet.  
Also ist man mit einem Beitrag... von 155 Fr. für 50.000 Fr. bei... tödlichem Verkehrsunfall, und... außerdem für 100.000 Fr. bei da... ernder, totaler Invalidiät vers... chert.  
Mit einem Zuschlag von 30 Fr... Verkehrsunfalltod, und 50 Fr. für

sämtliche Garantien für Motorrad... fahrer auf die Hälfte reduziert.  
Die Garantie für Unfalltod kann... einzeln erhöht werden. Dieselbe... jedoch für dauernde Invalidi... tät gemeinsam mit der ersten.  
Sämtliche Angehörige die mit... dem Mitglied unter einem Dach... wohnen, können mit denselben... Zuschlägen von 30,- Fr. bzw... 50,- Fr. usw. an die Versiche... rung angeschlossen werden.

Indexzahlen der Brüsseler Börse

(unter Zugrundelegung der Indexzahl 100 Ende 1939) errechnet durch den Dienst „Etudes Financieres“ der Brüsseler Bank

Table with columns for 1958 (29. Dez.), 1959 (19. Nov.), and 1959 (26. Nov.). Rows include Renten, Banken, Eisenbahn, Kleinbahnen, Trusts, Elektrizität, Wasserverteilung, Metallindustrien, Zink, Blei und Mine, Chemische Produkte, Kohlenbergwerke, Spiegelwerke, Glasblütten, Bauwirtschaft, Textilien, Kolonialunternehmen, Plantagen, Ernährung, Brauereien, Zuckerraffinerien, Verschiedene, Papierindustrie, Große Warenhäuser.

Die Gefahr im Straßenverkehr... ist groß. Darum soll man reichlich... Gebrauch machen von den vorste... henden Vergünstigungen. Es ist... die billigste Lebensversicherung... Eltern macht euren Söhnen und... Frauen, macht euren Männern -... ein Weihnachtsgeschenk - meldet... sie an als Klubmitglied des... AUTO-MOTO-CLUB, St.Vith. Schlie... ßt außerdem eure Angehör... ige mit ein in die Versicherung... Helft mit uns werben und un... sereen Erfolg des Vorjahres ver... größern.



Mitteilung!

Frau Witwe Jonas Kaster aus... St.Vith, dankt der Versicherungs... gesellschaft „La Paix“ und dem... AUTO-MOTO-CLUB, St.Vith, für die... prompte Auszahlung des Betrages... von 50.000,- Fr., der durch die... einfache Mitgliedschaft des Clubs... gewährt wurde. Dieses Kapital... gelangte zur Auszahlung nach dem... Tode ihres Gatten und unseren... Mitglieders, der kürzlich als... Fußgänger einem Verkehrsun... fall zum Opfer fiel.

Moto-Magazine  
Die Zeitung „MOTO-MAGAZI... NE“ für 1960 wird wieder in der... üblichen Form erscheinen. Die 26... Ausgaben - also alle 14 Tage ei... ne Zeitschrift - kosten 45,- Fr... Interessenten können sich melden... im Klublokal oder den Betrag auf... Postscheckkonto Nr. 695 der... Banque Sociéte Générale de Bel... gique, Verviers, für Konto AMG... St.Vith, überweisen, wenn mög... lich vor dem 20. 12. 1959, um die... Sonderausgabe gelegentlich der... Automobilausstellung in Brüssel... im Januar zu erhalten.

Zolldokumente  
Sämtliche Zolldokumente sind... sofort erhältlich im Klublokal... „Hotel Ratskeller“, Triptique ko... stet 155,- Fr., Carnet de Passage... (25 Bl.) 230,- Fr., Internationaler... Führerschein 25,- Fr. und Certi... ficat International 25,- Fr. Unter... anderen ist neuerdings das „Car... net d'assistance Touristique In... ternationale“ erhältlich das verschie... dene Vorteile für den Auslands... fahrer bietet.  
Zum Jahreswechsel die herzlich... sten Glück- und Segenswünsche... und jetzt schon  
„EINE FROHE FAHRT in 1960“  
Der Vorstand :

Belig sind, die überwinden . . .

Copyright bei Aug. Sieber, Eberbach a/Neckar Roman von Erich Ebenstein

irmisch griff er nach ihren... Die ganze heiße Liebe... er für Ingrid empfand, wollte... über die Lippen drängen. Aber... Bewegung Frau von Arlands... ihm Schweigen.  
Sprich jetzt nicht darüber, mein... Junge.“ sagte sie sanft, „wir... verstehen uns ja auch ohne... e, das weißt du nun. Ihr ge... ber laß die Frucht erst reifen... och weiß sie nicht, daß es... ist.“  
weigend küßte er ihre Hand... Arland aber fuhr nach einer... en Pause in leichtem Ton fort... wegen deiner Mutter, lieber... us, habe ich es mir inzwischen... s überlegt. Natürlich muß das... herzliche Verhältnis zwischen... wieder hergestellt werden... - laß es mich selbst tun.“  
u? Du wolltest noch einmal?... wenn meine Mutter dich aber... abweisen läßt?“  
e werde es so einrichten, daß... nicht möglich ist. Ich werde... r gehen, wenn sie allein da... ist. Sieh, ich habe sehr ge... elt und bin zu dem Schluß... mmen - es kann nichts Ern... sein, das zwischen uns steht!... Auge in Auge klärt man Miß... andnisse leichter auf. Sprich... nicht mit ihr über diese Sa... lich bitte dich darum.“  
Wenn du es wünschst...“ sag... agnus zögernd; denn ohne zu... ie warum, war ihm doch gar... wohl bei dem Gedanken an

die Unterredung der beiden Frau... en. Er wußte, seine Mutter konnte... unter Umständen sehr heftig und... offen bis zur Rücksichtslosigkeit... sein.  
Aber Frau Arland drückte ihm... beruhigend die Hand. „Laß nur... Magnus, und mach dir weiter ke... ne Sorgen. Es wird schon alles gut... werden.“ Ingrid's Rückkehr beend... dete das Gespräch. Als es gegen... Abend ging, verabschiedeten sich... Magnus und seine Schwester von... den Verwandten, um heimzukeh... ren. Magnus wollte die Mutter nicht... allzulange warten lassen. Er fühl... te sich so überglücklich in seinem... Innern, daß er auch der Mutter... mit innigeren und zärtlicheren Ge... fühlen dachte, als in den letzten... Wochen, wo er ihr heimlich grollte... und wegen ihres feindseligen Ver... haltens gegen Ingrid und deren... Mutter. Aber Tante Helene hatte... ja recht: es würde und mußte al... les gut werden. Wenn Mutter er... fuhr, daß er Ingrid ernstlich liebte... und nie ein anderes Weib nehmen... werde als sie, dann mußte ihr Herz... sich wandeln und allen Groll be... graben. Und damit sie wußte, wie... sie daran war, wollte er gleich... heute in diesem Sinn ihr die Lage... andeuten. Nach dem, was Tante... Helene ihn vorhin hatte merken... lassen, glaubte er sich vollauf... berechtigt dazu.  
Aber es war Magnus nicht be... stimmt, seinen Vorsatz zur Aus... führung zu bringen. Das offene

Wort, für das er die Zeit gekom... men glaubte, blieb, wenigstens he... ute, unausgesprochen. Denn als... sie Heimdiele betreten hatten, fanden... sie Frau Sabine am Teetisch in... lebhafter Unterhaltung mit - Irene... von Kresta begriffen. Für Magnus... war das wie ein kaltes Sturzbad... und er mußte all seine anezogene... Höflichkeit gewaltsam in Bewegung... setzen, um seine Enttäuschung nicht... merken zu lassen und halbwegs... liebenswürdig zu erscheinen. Er... besänftigte ihn auch nicht, daß... seine Mutter mit strahlender Miene... und sichtlich gerührt berichtete, daß... Fräulein von Kresta ihr bereits... seit zwei Stunden in ihrer Einsam... keit Gesellschaft geleistet habe... und wie außerordentlich lieb dies... von einer jungen Dame sei, sich... einer alten Frau zu widmen wo... sie doch überall sonst viel ungeneh... mtere Zerstreuung finden können.  
Nein, es beruhigte Magnus gar... nicht, denn es zwang ihn, Irene... gegenüber nun den dankbaren... Sohn zu spielen, ihre Launenhaf... tigkeit zu vergessen. Außerdem... brachte es ihn um die Aussprache... mit der Mutter. Denn Frau Sabine... die sonst mit jeder Minute geizte... die er bei ihr verbrachte, erklärte... gleich, daß Fräulein von Kresta... um acht Uhr heim müsse und... Magnus sie natürlich begleiten... werde, da sie in der Dunkelheit... unmöglich allein gehen könne.  
Um diesen Preis wollte sie eine... selbstlose Mutter sein und ihn... heute abend auch frei geben. Also... das auch noch! dachte Magnus... ärgerlich, gab sich dann aber als... wohlzogerener junger Mann doch... Mühe Irene zu unterhalten. Schlie... ßlich war es doch wieder... ein Zeichen guten Herzens, daß... Irene seine Mutter aufgesucht und

dieser die Zeit vertrieben hatte... Wahrscheinlich wollte sie ihr hoch... mühtes Benehmen von neulich da... durch wieder gut machen. Unter... diesen Umständen wollte er nat... ürlich aun auch nichts nachtragen.  
Irene war von bezaubernder Lie... benswürdigkeit. Sie lud Lia sehr... dringend für den nächsten Tag nach... Halmhof ein und schien entzückt... daß diese gern Tennis spielte. „Es... ist auch meinerseits eine Leiden... schaft - eigentlich die einzige, die... ich habe. In Wien spielte ich täg... lich mehrere Stunden. Wir wollen... es auch hier tun, Fräulein Lia, ja?“  
„Soweit ich dazu Zeit habe, ge... wiß sehr gern.“

also schon noch warten müssen.“  
Er war darauf gefaßt, daß sie... nun wieder hochfahrend sagen... würden: Das Wort „muß“ kenne... ich nicht. Aber sie sagte ganz... bescheiden in bittendem Tone:  
„Dann, bitte lassen Sie doch we... nigstens morgen Leute von aus... wärts kommen, meinestwegen aus... Wien. Es gibt so viele Arbeitslose... und für die Kosten komme ich... gern auf. Oder soll ich, falls Sie... keine Zeit dazu haben, selber an... den Vater telefonieren?“  
„Nein, ich werde mich gleich... morgen hier umtun und hoffe, in... Schwanfelde zwei passende Leute... zu finden.“

Weihnachtslotterie in St.Vith

Irene wandte sich an Magnus... „Aber müssen Sie uns dazu vor... allem den Tennisplatz instand... setzen lassen, Herr Verwalter! Denn... der sieht greulich vernachlässigt... aus.“  
„Kein Wunder, da seit Jahren... hier niemand mehr darauf spielte... Netze und Bälle sind zwar vorhan... den.“  
„Fein! Raketts habe ich mit... also muß bloß der Platz neu her... gerichtet werden, und das ordne... ich gleich morgen an, nicht wahr?“  
„Morgen? Liebes, gnädiges Fräu... lein, das wird unmöglich sein. Um... diese Jahreszeit brauche ich die... Leute zur Frühjahrsbestellung auf... den Feldern und kann keinen ein... zigen Mann entbehren. Sie werden

Mit einem dankbaren Blick be... lohnte sie ihn für seine Bereit... willigkeit.  
Ganz nebenher erfuhr dann Mag... nus noch auf dem Heimweg, daß... es im Halmhof zwei neue Gäste... gäbe. Eine italienische Gräfin mit... ihrem Sohn, der ein Geschäftsf... reund Herrn von Krestas war. Sie... hießen Comadine, Graf Comadine... Die Mutter war eine deutsche... Gräfin aus altem, aber verarmten... Adelsgeschlecht. Sie wollten ein... paar Wochen bleiben, da der Sohn... einen leichten Spitzenkatarrh ha... be und die Frau Gräfin in Schwa... nefelde Stahlbäder nehmen wollte... Mit spitzbübischem Lächeln fügte... Irene hinzu:

Mitteilung des Werbe-Ausschusses

ST.VITH. Einige Geschäftsleute haben bisher noch nicht ihre Lose und Plakate für die Weihnachtslotterie abgeholt...

Wiesenbacherstraße gesperrt

ST.VITH. Wegen der Kanalisationsarbeiten ist die Wiesenbacherstraße gesperrt. Der Verkehr in Richtung Breitfeld - Lommersweiler erfolgt durch den alten Wiesenbacherweg...

Beide Umleitungen dürfen nur in der genannten Richtung (Richtungsverkehr) benutzt werden.

Die Dauer der Sperre und der Umleitungen ist noch ungewiß.

Mütterberatung in St.Vith

Am Mittwoch, dem 9. Dezember findet die kostenlose Mütterberatung, nachmittags von 14.30 bis 16.30 in der Fürsorgestelle, Major Longstraße, durch den Herrn Docteur Heymans statt

GROSSVERKAUF ZUM JAHRESENDE

- MÄNTEL REINE WOLLE 595 Fr. 695 Fr. MÄNTEL REINE WOLLE MIT ECHTEM PELZ GARNIERT 795 Fr. 895 Fr.

AU COIN DE RUE

Rue Spintav 2 - 3 Verviers

Die Generalversammlung des Boerenbond in Eupen

Fortsetzung Nach dem Tätigkeitsbericht und der Ansprache des hochw. Herrn Generalpräses Msgr. Cruysberghs er-

griff der stellvertretende Vorsitzende des Boerenbonds, Herr Ing. Conix das Wort zu folgenden Ausführungen.

Agrarpolitik in unserem Lande

Es ist mir eine Freude, Sie im Namen der Hauptverwaltung des Belgischen Boerenbond von Herzen begrüßen zu dürfen, außerdem ist es für mich eine große Genugtuung, heute auf Ihrer Jahresversammlung erscheinen zu können.

Es ist nicht meine Absicht hier eine große Rede zu halten, da die Redner, die nach mir zu Worte kommen werden, Ihnen viel Wichtiges zu sagen haben. Ich meine damit insbesondere Herrn Boon und nicht zuletzt den Herrn Landwirtschaftsminister Baron de Vleeschauer, der Ihnen zweifellos ganz wichtige Mitteilungen machen wird.

Der Vorsitzende dieser Versammlung, hat den Herrn Landwirtschaftsminister bei der Eröffnung aufs herzlichste begrüßt. Es sei mir gestattet, Sie, Herr Minister, im Namen der Hauptverwaltung ebenfalls willkommen zu heißen. Die Hauptverwaltung ist sehr froh darüber, wenn Sie auf den Bezirksversammlungen der Organisation erscheinen. Es ist nämlich für unsere Mitglieder von großem Interesse, aus Ihrem Munde zu vernahmen, wie Sie die Agrarprobleme sehen und wie Sie anpacken, um eine Lösung dafür zu finden.

Mit großem Interesse habe ich soeben den Bericht des Herrn Cremer gehört. Wieder einmal habe ich daraus entnommen, daß ihre Organisation während des abgelaufenen Jahres eine sehr starke Aktivität an den Tag gelegt hat. Ihre Gilden, Ihre Ankaufabteilungen, Ihre Raiffeisenkassen, Ihre Genossenschaftsmolkereien stehen dank Ihres Vertrauens und dank Ihrer Mitarbeit in großer Blüte. Es freut mich ferner, feststellen zu können, daß nicht allein die Organisationen für erwachsene Bauern blühen, sondern auch die Organisation für die Landfrauen und die Organisation der Bauernjugend, sowohl die der Jungbauern als der jungen Mädchen, daß die verschiedenen Einrichtungen sich weiter entwickeln, und daß, obgleich die letzteren noch verhältnismäßig jungen Datums sind, in kurzer Zeit eine große Blüte erreicht wurde.

Was mich bei Gelegenheit der Kundgebung in Brüssel am 14. November sehr beeindruckt hat, ist die Tatsache, daß Ihre Gilden durch eine starke, begeisterte Gruppe vertreten waren. Durch Ihre Anwesenheit haben Sie Ihre Gefühle der Solidarität mit Ihren übrigen Standesgenossen aus Flandern und der Wallonie zum Ausdruck bringen wollen. Auf diese Weise haben Sie Ihre Standesgenossen unterstützt, als sie dem Lande und der Bevölkerung klar machen wollten, wie sehr sie durch die Dürre des vergangenen Sommers, die sich an vielen Stellen zu einer wirklichen Katastrophe ausgewirkt hat, gelitten haben. Die Hauptverwaltung ist Ihnen dafür sehr dankbar.

Neben der Dürrekatastrophe war das verflissene Jahr reich an Ereignissen und infolgedessen auch ein Jahr starker Aktivität in Ihrer Organisation. Ich will hierüber keinen Bericht erstatten. Als treue Leser Ihrer Wochenschrift "Der Bauer" haben Sie das alles zur Genüge verfolgen können. Gestatten Sie mir, Ihnen einige Tatsachen und einige wichtige Angelegenheiten in Erinnerung zu bringen.

Ein sehr wichtiger Umstand war das Inkrafttreten des Europamarcktes am 1. Januar dieses Jahres. Bisher hat dieses Geschehnis sich noch nicht in greifbarer Weise auf Ihre Betriebe ausgewirkt. Die Senkung der Zollgebühren zwischen den sechs Ländern - Frankreich, Deutschland, Italien und die drei Beneluxländer Belgien, Holland und Luxemburg - ging für Sie fast unbemerkt vorüber. Wie die augenblickliche Lage in dieser Beziehung ist, wird Herr Boon Ihnen weiter erklären.

„Der Bauer“ vom vorigen Samstag enthält einen wichtigen Artikel: „Spannungen innerhalb Benelux“. Worum handelt es sich? Es handelt sich um den Beneluxvertrag der schon im belgischen Senat gutgeheißen wurde und der demnächst der Kammer unterbreitet werden soll. Eine gleiche Prozedur findet augenblicklich im holländischen Parlament statt. Bei dieser Gelegenheit wurde von den Holländern behauptet, daß die Belgier gegen den Text und gegen den Geist des Beneluxvertrages handeln, indem sie die Einfuhr bestimmter holländischer Produkte drosseln. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß wir dazu laut Vertrag berechtigt sind, in dem

eine Harmonisierung der Produktionsbedingungen vorgesehen ist. Diese Harmonisierung soll innerhalb fünf Jahre stattfinden. Inzwischen liegt kein einziges Zeichen dafür vor, daß dazu in nächster Zukunft eine Möglichkeit bestehen würde. Laut Zeitungsberichten hat der Herr Landwirtschaftsminister in letzter Zeit wiederholt die diesbezüglichen Forderungen seines holländischen Kollegen abschlagen müssen. Wir sind dem Herrn Landwirtschaftsminister außerordentlich dankbar für seine hartnäckige Verteidigung der belgischen Interessen in dieser Beziehung.

Außerdem gibt es den bevorstehenden Euromarkt. Ich halte den Vortrag des Herrn Boon in dieser Beziehung für sehr wichtig. Soll ich Ihnen Herrn Boon näher bekannt machen? Ich halte es nicht für notwendig, da er früher schon auf Ihren Versammlungen auftrat. Ich möchte nur in Erinnerung bringen, daß Herr Boon Professor für landwirtschaftliche Betriebslehre und andere Branchen am landwirtschaftlichen Institut der Löwener Universität ist. Außerdem ist Herr Boon der einzige Vertreter der belgischen Landwirtschaft im Sozialwirtschaftsrat des Euromarktes, also eine wichtige und verantwortungsvolle Stelle. Ueber die Bedeutung und Aufgabe des Sozialwirtschaftsrates wird, so hoffe ich, Herr Boon etwas ausführlicher sprechen.

Ich habe Ihnen soeben meinen Dank zum Ausdruck gebracht für Ihre Teilnahme an der Brüsseler Kundgebung vom 14. November. Gestatten Sie, daß ich einen Augenblick darauf und auf die wichtigsten Forderungen der Bauern in Bezug auf die Dürre zurückkomme.

Ich möchte nicht dem Herrn Landwirtschaftsminister vorgreifen und Ihnen klarmachen, welche Maßnahmen schon getroffen wurden. Ich nehme an, daß der Herr Minister die Absicht hat, darauf zurückzukommen. Ich möchte dem Herrn Minister im Namen der betroffenen Bauern den aufrichtigen Dank sagen für das, was schon in dieser Beziehung getan wurde.

Darf ich daran erinnern, daß wichtige Maßnahmen durch die Organisation vorgeschlagen wurden, worauf wir einen großen Wert legen.

Es handelt sich zuerst um die Aufhebung des Kartoffelausfuhrverbotes. In einer offiziellen Mitteilung wurde angenommen, daß die Kartoffelernte ausreicht und daß es sogar einen Ueberschuß gibt.

Zweitens sind wir der Meinung, daß die Bevölkerung des Landes, in Anbetracht der kolossalen Katastrophe zu einem geringen Opfer bereit sein würde, indem sie eine

zeitweise geringe Erhöhung des Trinkmilchpreises annimmt. Zu diesem Zweck möchten wir eine Erhöhung des Erzeugerpreises auf 4 Fr. pro Liter à 3,3 Prozent Fett für die Monate Dezember, Januar und Februar fordern.

Und drittens werden wir es sehr begrüßen, wenn die Regierung des Landes den notleidenden Bauern entsegenkommt, indem sie einen Notfonds errichtet, um den erlittenen Schaden möglicherweise zu mildern. Wir stehen auf dem Standpunkt, daß ein Milliardenschaden zu einem geringen Teil von der Bevölkerung mitgetragen werden muß.

In dieser Beziehung möchten wir uns ergeben auf die Unterstützung des Herrn Landwirtschaftsministers berufen.

Liebe Mitglieder aus den Kantonen!

Ich möchte Ihnen erneut dankbar sein für Ihre wohlwollende Unterstützung, die ich bei den letzten Bezirksversammlungen erwartete, daß Sie in Zukunft diese Organisation weiter unterstützen und sich, wie Sie es immer getan haben, fest zusammenschließen, um das Wohl der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den Ostkantonen und somit für die ganze belgische Landwirtschaft!

Diesem mit viel Interesse aufgenommenen Referat folgte als Kuriosität des Tages der Vortrag des Herrn Professors C. Boon, Wirtschaftsberater der Hauptverwaltung des belgischen Boerenbond, den ich ebenfalls im vollen Wortlaut wiedergeben.

Die Bedeutung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft u. deren Rückwirkung auf die belgische Agrarpolitik

Sie haben gewiß alle schon viel über den Euromarkt gelesen und gehört. Dabei hat man Ihnen jedesmal ans Herz gelegt, daß es dringend notwendig ist, mit dem Fortschritt der Technik zu gehen, sofern Sie Ihrem Betrieb innerhalb eines vereinten Europa weiter Existenzmöglichkeit sichern wollen. Ich kann mir denken, daß Sie sich allmählich fragen, ob die Drohung mit der Verwirklichung des Euromarktes nicht wieder ein „schwarzer Mann“ ist, womit man Sie erschrecken will; denn der Euromarkt ist jetzt fast zwei Jahre alt, ohne daß Sie bisher auch nur die geringste Rückwirkung hiervon auf Ihre Betriebe gespürt haben.

Wir wollen zusammen einen Blick werfen auf das, was bereits getan wurde und was augenblicklich im Gange ist.

Sie wissen, daß alles, was man jetzt tut, darauf gerichtet ist, um nach einer Uebergangszeit, die jetzt noch 10 bis 13 Jahre betragen kann, innerhalb der sechs Länder des Euromarktes, nämlich Niederland, Belgien, Luxemburg, Deutschland, Frankreich und Italien, einen vollständig freien Verkehr von Personen, Gütern und Kapitalien einzurichten. Das besagt ganz einfach, daß es nach dieser Uebergangsperiode jedem Einwohner dieser sechs Länder freistehen wird, zu einem gewissen Zeitpunkt zu beschließen, sein Hab und Gut zu packen und sich damit in einem der anderen beteiligten Länder niederzulassen um dort seinen Beruf auszuüben.

Er wird dies ebenso unbehindert tun können wie Sie sich heute in die Provinz Lüttich oder Limburg oder Brabant begeben können. Wir unsererseits werden unsere Partner dann ebenso ungestört bei uns hereinlassen müssen; sie werden ihre Produkte frei nach hier schicken, sie werden ihr Geld hier bei

einer Bank, in ein Handelsbuch nehmen, in einen bäuerlichen Korb stecken können.

Es wird heute viel von eventuellen Verkürzung der bestehenden Uebergangsperiode auf sechs Jahre gesprochen, jedoch ist dies bezüglich noch nichts beschlossen. Wir rechnen also mit der Uebergangsperiode von 10 bis 13 Jahren um so mehr, da eine übereilte Verkürzung dieser Periode eine große Gefahr für die Landwirtschaft bringen würde.

Heute sind wir noch weit von dieser beabsichtigten Verkehrsfreiheit entfernt; denn jedes Land an seiner Grenze allerlei Hindernisse angebracht, um sowohl die eigenen, Güter als auch Kapitalien hierher zu ziehen.

Ich werde jetzt nur über Behinderungen des Handelsverkehrs sprechen. Behinderungen also, die die freie Einfuhr unmöglich machen.

Die erste Behinderung, die wir begegnen, sind die Zollgebühren. Wir können sie mit einem Salto mortale vergleichen, der das Wasser auf einer gewissen Höhe zurückhält. Zollgebühren sind also ein Dammbau an der Grenze, um Güter zurückzuhalten. So muß z.B. ein Franzose, der lebendes Vieh in Belgien einführen will, für ein 100 Fr. Wert, den das Vieh 9 Fr. bezahlen. Wir sagen also, daß die Zollgebühr für lebendes Vieh 9 Prozent beträgt. So betragen unsere Zollgebühren 6 Prozent für Schweine und 12 Prozent für Fleisch.

Ich möchte nun darlegen, innerhalb des Euromarktes sich geht. Also, in Verbindung mit den Zollgebühren wurde der erste Schritt getan, um den Handelsverkehr zwischen den beteiligten Ländern zu erleichtern. In der Tat...

Fortsetzung nächste Seite

Die Gene...

Die beteiligten Kantone! Ich möchte Ihnen erneut dankbar sein für Ihre wohlwollende Unterstützung, die ich bei den letzten Bezirksversammlungen erwartete, daß Sie in Zukunft diese Organisation weiter unterstützen und sich, wie Sie es immer getan haben, fest zusammenschließen, um das Wohl der landwirtschaftlichen Bevölkerung in den Ostkantonen und somit für die ganze belgische Landwirtschaft!

Die Zollgebühren sind die einzigen Hindernisse des Handelsverkehrs. In diesem Moment haben wir erkannt, daß der Zollgebühren nicht zu verhüten, daß das Lukten aller Art wurde.

Für die belgische Landwirtschaft kam dieser Moment zur Zeit der dreißig portierenden Länder. Mitteln aller Art Unterstützung, in Spottpreisen aufzuwerfen. Muß ich Sie daran erinnern, daß es um diese Zeit den eigenen Erzeuger pro kg bezahlt wurde auf unseren Konten. Damals ist man zu Übergangszeit um wieder, Konten bei den Zollgebern in Staudamm so l, daß der Strom immer darüber hinweg k, darüber Öffnungen u, in angebracht. Ist, daß Einfuhr notw, werden die Schlei, geöffnet, man be, wieviel hereink, die Schleißen zu, Einfuhr als genü, genau abge, kennt man Kontin, das Wort Konting

Diese Kontingente sind der bereits eingeleitete Uebergangsperiode unter anderem allmählich ändern. Um Ihnen klar zu machen, man dabei vorgeht, beläst als Beispiel, Produkt, das Sie r, essiert; aber es h, um eines der sel, die zu 100 Proze, wendung sind. Bel, ein bisher das R, ein Kontingent v, einzuführen; Fran, Kontingent von 1, Grund des Euroma, Belgien dies von c, im Jahr ab nicht, 1.300 to und die, mit dem, was ma, Kontingent von 2,5, sammengefügt we, mindestens 10, ügt werden oder, to mehr. So wird, Kontingent 2.500 to, 2.750 to. Alle I, also nicht allein, Italien, sondern a, ande und Deut, dazu beitragen, ur, Salat zu liefern, 1960 erhöhten wir, Kontingent wieder, Prozent, so daß e, und 275 to ist 3,0, Wirklichkeit wer, also jedes Jahr e, öffnet, so daß sie, vollständig und im, dann wird der fre, zwischen den E, eine Tatsache sein, ohne allein öffnet, ohne weiter, auch, Deutschland, Frank, um dies gleichzeit, Ueber diesen A, angentierung muß, ein weiteres Wor, Sie wissen alle, ist, wofür Belgier, Einfuhr erstattet.

# Die Generalversammlung des Boerenbond in Eupen

die beteiligten Länder seit dem Januar 1959 die Zollgebühren seitig um 10 Prozent gesenkt. Zahlte man für lebendes Vieh vorigen Jahr 9 Prozent und heute 8,1 Prozent; für Fleisch waren 12 Prozent, heute 10,8 Prozent. So wurden die Zollgebühren für alle Produkte gesenkt.

Natürlich hat nicht Belgien allein die Zollgebühren gesenkt; auch die anderen beteiligten Länder vergrößerten ihre Zölle um 10 Prozent. Am 1. Juli 1960, also genau 18 Monate nach der ersten Senkung um 10 Prozent wird man die Zollgebühren auf alle Produkte nochmals um 10 Prozent senken müssen. Der Einfachheit halber möchte ich also sagen, daß nach diesem Datum für Fleisch 9,6 Prozent zu zahlen sind statt 10,8 Prozent, jetzt und 12 im vorigen Jahr. Sie werden also die Zollmauern in regelmäßigen Zeitabständen immer um einen Stein abgebaut, um mit der Zeit ganz zu verschwinden.

Die Zollgebühren bilden noch nicht die einzige Behinderung des Handelsverkehrs. Zu einem gewissen Moment haben alle Länder erkannt, daß der Staudamm der Zollgebühren nicht genügt, um zu verhindern, daß das Land mit Produkten aller Art überschwemmt wurde.

Für die belgische Landwirtschaft kam dieser Moment, als in der Krisenzeit der dreißiger Jahre die exportierenden Länder mit Hilfe von Mitteln aller Art u. a. staatlicher Unterstützung, ihre Produkte zu niedrigen Preisen auf den Weltmarkt warfen. Muß ich Sie beispielsweise daran erinnern, daß die Niederlande um diese Zeit Butter, die an dem eigenen Erzeuger mit 24 Fr. pro kg bezahlt wurde, zu 8 und 9 Fr. auf unseren Markt brachten? Damals ist man zur Kontingentierung übergegangen. Was ist das nun wieder, Kontingentierung?

Bei den Zollgebühren hat man den Staudamm so hoch aufgezogen, daß der Strom einfach nicht mehr darüber hinweg kann; aber man hat die Öffnungen und Schleusen dazugebracht. Ist man der Ansicht, daß Einfuhr notwendig ist, dann werden die Schleusen für eine Zeit geöffnet, man beobachtet genau, wieviel hereinkommt, und dreht die Schleusen zu, wenn man die Einfuhr als genügend erachtet. Die Menge genau abgemessene Menge nennt man Kontingent, und daher das Wort Kontingentierung.

Diese Kontingentierung muß während der bereits erwähnten Uebergangsperiode unter den Euromarktländern allmählich abgeschafft werden. Um Ihnen klarzumachen, wie man dabei vorgeht, nehme ich den Salat als Beispiel. Es ist dies ein Produkt, das Sie nicht direkt importiert; aber es handelt sich dabei um eines der seltenen Beispiele, die zu 100 Prozent in der Verwendung sind. Belgien räumte Italien bisher das Recht ein, jährlich ein Kontingent von 1.200 t Salat zuzuführen; Frankreich erhielt ein Kontingent von 1.300 t Salat. Auf Grund des Euromarktvorganges darf jedes Land von dem jetzt laufenden Jahr ab nicht mehr tun. Die 1.200 t und die 1.200 t müssen dem, was man ein „Global“-Kontingent von 2.500 t nennt, zugefügt werden. Dem müßte man mindestens 10 Prozent hinzugefügt werden oder auf 2.500 t bis 2.500 t. So wird das globale Kontingent 2.500 t und 250 t ist die ste Behinderung, die man nicht allein Frankreich und den Niederlande und Deutschland, können dazu beitragen, um uns diese 2.750 t Salat zu liefern. Am 1. Januar erhöhten wir dieses neue Kontingent wiederum um indestens 10 Prozent, so daß es dann 2.750 t und 275 t ist 3.025 t beträgt. In Wirklichkeit werden die Schleusen jedes Jahr etwas weiter geöffnet, so daß sie auf die Dauer allmählich und immer offenstehen. Dann wird der freie Warenverkehr zwischen den Euromarktländern die Tatsache sein; denn nicht Belgien allein öffnet seine Schleusen, sondern auch die Niederlande, Deutschland, Frankreich und Italien dies gleichzeitig mit uns.

Über diesen Abbruch der Kontingentierung muß ich jedoch noch ein weiteres Wort sagen. Sie wissen alle, daß es Produkte gibt, wofür Belgien praktisch keine Einfuhr gestattet. Das ist z.B. der

Fall für Milch, Eier und lebendes Vieh. Keine Ausfuhr ist auch Kontingentierung, soweit man sagen kann: das Kontingent ist gleich Null. Sie haben alle in der Schule gelernt, daß 10 Prozent von Null auch Null ist. Wenn man also die Regel anwendet, die ich soeben erklärte und die besagt, daß jedes Kontingent um 10 Prozent erweitert werden muß, dann wird sich für die in Rede stehenden Produkte bis zum Ende der Zeiten noch nichts geändert haben; denn 0 plus 0 bleibt 0! Deshalb wurde beschlossen, daß für Produkte, wofür die Einfuhr praktisch verboten war, dieses Jahr ein Kontingent freigegeben werden muß, das 3 Prozent des Landesproduktions erreicht.

Nun können wir rechnen! Belgien erzeugt jährlich ungefähr 200.000 t Rindfleisch; 3 Prozent hiervon sind 6.000 t. Belgien erzeugt jährlich ungefähr 900.000 t Trinkmilch; 3 Prozent hiervon sind 27.000 t. Belgien erzeugt jährlich 2.600.000.000 Eier; 3 Prozent hiervon sind 78.000.000 Eier. So können wir praktisch für jedes Produkt den Umfang der Einfuhr feststellen, die wir freigeben werden müssen. Ferner können wir ungefähr berechnen, für wieviel Tonnen die anderen beteiligten Länder ihre Grenzen öffnen müssen. Ich kann mir denken, daß Sie es mit der Angst zu tun bekommen, wenn Sie das alles hören. Es ist nämlich eine Tatsache, daß die hauptsächlichste Waffe, die wir bisher anwenden konnten, nämlich die Kontingentierung, allmählich aus der Hand gegeben wird.

Bleibt uns denn nichts anderes mehr übrig als die Abwehrmittel an der Grenze? Ja, zumindest vorübergehend. Jeder Mitgliedsstaat hat das Recht erworben, bei der Einfuhr von Land- und Gartenbauerzeugnissen Mindestpreise festzusetzen, unter welchen die Einfuhr verboten werden kann. Es ist jedoch klar, daß Mindestpreise die Einfuhr nicht ernstlicher beschränken dürfen als normalerweise durch den Vertrag vorgesehen ist. Die Mindestpreise können eine Zeitlang, wahrscheinlich 8 Jahre, von jedem Land selbst festgesetzt werden. Nach dieser Periode erhält die zuständige europäische Behörde, die man Kommission nennt, das Recht, den Stand der Mindestpreise mitzubestimmen und es ist beabsichtigt, daß sie gegen Ende der Uebergangsperiode, also innerhalb von 13 Jahren gänzlich verschwinden sollen.

Die Möglichkeit der Anwendung von Mindestpreisen ist also befristet. Aber was kommt danach? Wird unsere Landwirtschaft dann in dem Maße, in dem die Konkurrenz unserer Nachbarländer zu stellen?

Die Antwort hängt zum Teil von Ihnen selbst ab, zum Teil von der Regierung, aber auch zum Teil von den anderen Maßnahmen, welche in der Zwischenzeit im Rahmen des Euromarktes getroffen werden.

Wenn ich sage, daß die Antwort zum Teil von der Regierung abhängt, so meine ich damit, daß der belgische Landwirtschaft von behördlicher Seite ein brauchbarer Produktionsapparat über Flurbereinigung, Sanierung von Sumpfböden, Instandsetzung von Land-

wegen in die Hand gegeben werden muß. Auch die wissenschaftliche Forschung muß gefördert werden, der landwirtschaftliche Unterricht den Bedürfnissen angepaßt und die Vulgarisation gehörig gepflegt werden.

Ich sage auch, daß die Antwort auf die Frage, ob die belgische Landwirtschaft imstande sein wird, sich der ausländischen Konkurrenz zu stellen, von den anderen, innerhalb des Euromarktes zu treffenden Maßnahmen abhängig ist.

Wenn die belgische Landwirtschaft bisher großen Schwierigkeiten in Sachen der Konkurrenz begegnete, so ergibt sich dies nicht aus einer technischen Rückständigkeit, sondern aus der Tatsache, daß von diesen Ländern die Produktion oder die Ausfuhr häufig sehr stark subventioniert werden, sowie aus der Tatsache, daß von diesen Ländern eine Marktorganisation angewandt wird, die die Ausfuhr erleichtert. Allerdings sieht der Euromarkt ausdrücklich vor, daß für alle Mitgliedstaaten eine gemeinsame Agrarpolitik geführt werden muß, die sich auf die gleiche Marktorganisation stützt. Das bedeutet also, daß die künstlichen Konkurrenzbedingungen entweder abgeschafft werden oder für alle Bauern der Gemeinschaft gleich sein müssen.

Daß dies einen bedeutenden Vorteil mit sich bringt, ist klar, da auf diese Weise unsere Konkurrenzbedingungen dieselben werden müssen wie die der Produzenten in den anderen Ländern.

Die Europäische Kommission hat jetzt einen Vorschlag für die gemeinsame Agrarpolitik formuliert und dem Wirtschafts- und Sozialausschuß sowie der Europäischen Versammlung zur Begutachtung vorgelegt. Danach wird er dem Rat vorgelegt, worauf mit seiner allmählichen Verwirklichung begonnen wird.

Diese Pläne sind jetzt jedoch noch geheim, so daß wir keine näheren Aufklärungen verschaffen können. Ausgangspunkt der allgemeinen Agrarpolitik ist auf jeden Fall die Futtergetreidepolitik, weil hiervon der Produktionsumfang der Futtergetreide abhängt und in starkem Maße auch der Gesteigungspreis der tierischen Produkte.

Schematisch gesehen sieht die Lage in Sachen Futtergetreidepolitik wie folgt aus:

Voriges Jahr erzeugten die sechs Länder des Euromarktes zusammen 80 Prozent ihres Bedarfs an Futtergetreiden, das heißt also, daß pro 100 kg Futtergetreide, die verbraucht wurden, 20 kg von außerhalb der Gemeinschaft eingeführt werden mußten. Von der innerhalb der Gemeinschaft erzeugten Menge wurden 2/3 direkt auf den Erzeugerhof verbraucht und 1/3 in den Handel gebracht. Die deutschen und italienischen Bauern erhielten fast 300 Fr., der französische Bauer 300 Fr. Eine gemeinsame Futtergetreidepolitik hat zur Folge, daß in den sechs Ländern der Gemeinschaft gleiche Futtergetreidepreise gelten.

Nun ist es aber klar, daß alle Futtergetreideproduzenten lieber den deutschen Preis erhalten wür-

den als den französischen, den niederländischen oder den belgischen Preis.

Welche Folgen würde jedoch ein hoher Futtergetreidepreis nach sich ziehen, also ein Preis, der eher den deutschen als den französischen Preis erreichen würde? Ich sagte Ihnen soeben, daß die Euromarktländer heute bereits 80 Prozent ihres Bedarfs an Futtergetreiden aus der eigenen Produktion decken. Seit 1950 ist die Futtergetreideproduktion in den beteiligten Ländern um 25 Prozent gestiegen. In Frankreich, wo der Preis jetzt am niedrigsten von allen Euromarktländern ist, kann dieser Anbau noch ausgedehnt werden, was man bestimmt auch tun wird, wenn der Preis bedeutend steigt. Andererseits müssen wir aber auch feststellen, daß der Einfuhrbedarf der Euromarktländer, trotz der Produktionssteigerung, in den letzten Jahren bedeutend zugenommen hat und von 3,5 Millionen Tonnen im Jahre 1952 auf 6,5 Millionen Tonnen im Jahre 1958 gestiegen ist. Dieser gesteigerte Bedarf ist die Folge des zunehmenden Verbrauchs von Eiern, Brathühnern und Schweinefleisch. Wir müssen also feststellen, daß der Verlauf der Nachfrage nach Futtergetreiden in Zukunft von dem Verbrauch von Eiern, Brathühnern und Schweinefleisch abhängig sein wird. Für Brathühner können wir zweifellos eine weiter steigende Nachfrage erwarten. In Bezug auf die Eier ist eine weitere Steigerung der Nachfrage unsicher, während der Verbrauch von Schweinefleisch mit der steigenden Kaufkraft sinkt. In engem Zusammenhang mit dem Futtergetreidepreis steht jedoch auch der Weizenpreis. Auch hier haben Italien und Deutschland mit ungefähr 550 Fr. die höchsten Preise; Frankreich hat mit ungefähr 350 Fr. den niedrigsten Preis. Belgien liegt dazwischen.

Die Euromarktländer deckten voriges Jahr ihren Weizenbedarf zu 96 Prozent, das heißt also, daß von 100 kg, die verbraucht werden, nur 4 kg eingeführt zu werden brauchen. Eine Ausdehnung des Weizenanbaues wäre also sehr gefährlich weil dadurch Ausfuhrbedarf entstehen könnte.

Nun kann man sich aber nicht vorstellen, daß der Weizenpreis geringer sein sollte als der Futtergetreidepreis für die französischen und niederländischen Weizenanbauer notwendigerweise eine Preissteigerung für den Weizen mit sich bringen würde. In diesem Zusammenhang muß ich wieder einmal darauf hinweisen, daß Frankreich seinen Weizenanbau noch ausdehnen kann und auch tun wird, wenn der Preis bedeutend steigt. Ich sagte Ihnen bereits, daß in bezug auf den Weizen der Ausfuhrbedarf vermieden werden muß.

So nannte ich Ihnen zwei Gründe warum bei der Festsetzung der europäischen Futtergetreidepreise mit äußerster Vorsicht zu Werk gegangen werden muß.

Die Befürworter von hohen Getreidepreisen weisen darauf hin, daß zu niedrige Preise jeden dazu veranlassen werden, tierische Produkte zu erzeugen; denn, so sagt man, wenn der große Bauer seine Existenz nicht über den Futtergetreideanbau sichern kann, dann wird er Wiesen anlegen und Grünfütterer gewinnen, womit er dann Milch und Rindfleisch produziert. Der mittlere und der kleine Bauer werden sich ihrerseits auf die Umwandlung von billigem eingeführtem Getreide in Schweinefleisch, Brathühner und Eier verlegen. Nun sagt man aber, und das stimmt, daß auch in Sachen der Versorgung mit Milcherzeugnissen, Fleisch und Eiern die Euromarktproduktion bereits fast den Bedarf deckt und daß sogar hier und da bereits gewisse Ueberschüsse an tierischen Produkten ausgeführt werden müssen. Somit — so schlußfolgern die Spezialisten — lieber hohe Futtergetreidepreise, um die tierische Produktion abzuriegeln, um so mehr, da für Futtergetreide noch Produktionsmöglichkeiten bestehen. Diese Argumentierung ist jedoch nicht ganz richtig; denn der große und mittelgroße Betrieb schaltet nur auf die Erzeugung von tierischen Produkten um, wenn er damit seinen Lebensunterhalt besser verdienen kann als mit dem Anbau von Getreide.

Schon die Tatsache, daß der Euromarkt sich an dem Punkt befindet, tierische Produkte auszuführen zu müssen und es hier und da auch bereits tut, weist zur Genüge darauf hin, daß für den Euromarkt

als Gesamtheit die Preise der tierischen Produkte nicht so sein werden, daß sie als verlockend angesehen werden können. An sich ist das bereits ein genügender Grund, um alles zu vermeiden, was eine Gesteigungspreiserhöhung der tierischen Produkte mit sich bringen könnte.

Im übrigen ist der Preis der tierischen Produkte, wie Eier, Brathühner und Milcherzeugnisse von empfindlicher Rückwirkung auf den Umfang des Verbrauchs. In dem Maße als wir den Verbrauch dieser Produkte zum Steigen bringen können, sichern wir die Existenzsichten des kleinen und mittelgroßen Betriebes; denn diese Produktionen erfordern mehr Arbeit als Kulturen und bieten somit auch mehr Existenzmöglichkeiten auf kleineren Flächen.

Daß der Weizen und die Futtergetreide redliche Preise erzielen müssen in Betrieben, die sich für diese Produktion eignen, wird niemand bestreiten. Übrigens verlangt niemand, diese Kulturen der heute absoluten Konkurrenz bloßzustellen; aber die Produzenten aller auf dem Weltmarkt herrschenden Euromarktländer werden gut daran tun, mit ihren Forderungen in Sachen der Futtergetreidepreise mäßig zu sein. Die Zukunftsmöglichkeiten, auch die größeren Betriebe hängen hiervon ab, weil eine zunehmende Nachfrage nach Futtergetreiden nur aus einer zunehmenden Nachfrage nach tierischen Produkten entstehen kann.

Es ist klar, daß eine Futtergetreidepolitik des Euromarktes für ein Gebiet wie das Ihrige, das umfangreiche Futtermengengebote für die Milchviehhaltung und für die Schweineproduktion, worauf Ihre Betriebe aufgebaut sind, ankaufen muß, von außergewöhnlicher Bedeutung ist.

Nachdem ich die Problematik der Futtergetreide dargelegt habe, will ich auch bei der Milchviehhaltung und bei der Schweinefleischproduktion verweilen.

In bezug auf die Lage in dem Milchwirtschaftsmarkt sind folgende Punkte festzustellen:

Insgesamt führte der Euromarkt in den letzten Jahren 4 Prozent von seiner Butterproduktion und 30 Prozent seiner Kondenzmilchproduktion aus. Käse wurde etwas mehr ein- als ausgeführt. Insgesamt hat der Euromarkt also einen geringen Ausfuhrüberschuß für Milcherzeugnisse. Der Produktionsumfang selbst stieg in den Euromarktländern seit 1950 um 20 Prozent und zwar hauptsächlich infolge der gestiegenen Milchleistung pro Kuh. Selbst bei gleichbleibendem Milchviehbestand können wir also für die Zukunft eine weitere Steigerung der Produktion erwarten.

Wie sieht es nun mit dem Verbrauch innerhalb des Euromarktes aus?

25 Prozent der erzeugten Milch wird als Trinkmilch verbraucht; 40 Prozent in Form von Butter, 15 Prozent für die Käseherstellung; 5 Prozent für andere verarbeitete Milchprodukte; 15 Prozent in der Viehfütterung.

Mit einer allgemeinen Zunahme des Butterverbrauchs dürfen wir nicht allzu stark rechnen. Nur Belgien und Frankreich verbrauchen pro Einwohner heute mehr Butter als vor dem Kriege; die anderen Länder verbrauchen weniger, und jeder weiß, daß in unserem Lande ein Zögern bei den Verbrauchern entsteht, sobald der Preis zu hoch steigt.

Mit Ausnahme der Niederlande und auch einigermaßen Deutschlands ist der Trinkmilchverbrauch pro Einwohner als gering anzusehen. Theoretisch besteht also wohl die Möglichkeit, den Trinkmilchverbrauch zum Steigen zu bringen. Das geht jedoch sehr langsam, da wir hier mit festen Gewohnheiten zu tun haben, die nur durch aufdauernde Anstrengungen allmählich geändert werden können.

Auch in bezug auf Käse können wir bei steigender Kaufkraft des Verbrauchers eine gewisse Zunahme des Verbrauchs erwarten. Insgesamt gesehen ist für den Milchsektor jedoch zu befürchten, daß die Zunahme der Produktion schneller vor sich gehen wird als die Zunahme der Nachfrage.

Was den Milchpreis an den Erzeuger angeht, so müssen wir für alle Euromarktländer eine große Einheitlichkeit des Preises feststellen. Nur Deutschland liegt ungefähr 0,25 Fr. höher als die übrigen Länder.

Fortsetzung nächste Seite

## litglieder aus den

te Ihnen erneut danken für Ihre wohlwollende Unterstützung bei der letzten Bezirksversammlung, die Sie in Zukunft immer weiter unterstützen wie Sie es immer getan haben. Ich bitte Sie, die landwirtschaftliche Tätigkeit in den Ostkantons für die ganze belgische Wirtschaft!

mit viel Interesse auf das Referat folgte als Keiner der Vorträge der Professors C. Boon, W. ter der Hauptverwaltung des Boerenbond, den im vollen Wortlaut

## en Wirtschaftsgesellschaft auf die belgische

ik, in ein Handelsunternehmen in einen bäuerlichen Betrieb können. Heute viel von einer Verkürzung der betriebswirtschaftlichen Uebergangsperiode auf gesprochen, jedoch ist dies noch nichts beschlossenes, sondern nur ein Ueberlegungsgegenstand von 10 bis 13 Jahren, da eine Ueberlegung dieser Periode eine große Rolle in der Landwirtschaft spielen würde.

sind wir noch weit von der Absicht, den Verkehr zu öffnen; denn jedes Land hat seine eigene Grenze allerlei Hindernisse, um sowohl die Einfuhr als auch Kapitalverkehr zu erleichtern. Ich würde

erde jetzt nur über den Handel des Handelsverkehrs, Behinderungen also, die die Einfuhr unmöglich machen

ste Behinderung, die man nicht allein Frankreich und den Niederlande und Deutschland, können dazu beitragen, um uns diese 2.750 t Salat zu liefern. Am 1. Januar erhöhten wir dieses neue Kontingent wiederum um indestens 10 Prozent, so daß es dann 2.750 t und 275 t ist 3.025 t beträgt. In Wirklichkeit werden die Schleusen jedes Jahr etwas weiter geöffnet, so daß sie auf die Dauer allmählich und immer offenstehen. Dann wird der freie Warenverkehr zwischen den Euromarktländern die Tatsache sein; denn nicht Belgien allein öffnet seine Schleusen, sondern auch die Niederlande, Deutschland, Frankreich und Italien dies gleichzeitig mit uns.

Über diesen Abbruch der Kontingentierung muß ich jedoch noch ein weiteres Wort sagen. Sie wissen alle, daß es Produkte gibt, wofür Belgien praktisch keine Einfuhr gestattet. Das ist z.B. der

Fortsetzung nächste Seite

### Die Gendarmerie

rekrutiert beständig Kandidaten mit den Graden:  
**Gendarm, Brigadier und Wachtmeister.**

Alter: 21 bis 30 Jahre.

Grundgehalt, bei der Einstellung (zu 117,5%)

Gendarm	Min. 58.750	zweijährliche Erhöhungen Vergütungen u verschiedene Zulagen.
Brigadier	„ 60.160	
Wachtmeister	„ 65.850	

Anfragen: Kommandant der Gendarmerie, Av. de la Couronne, 229, Bruxelles 5.

Einverleibung in kurzer Zeit. Festes Amt.

# Die Generalversammlung des Boerenbond in Eupen

So könnte man meinen, daß das Zustandekommen eines europäischen Marktes für die Milchprodukte sehr einfach ist. Das stimmt aber ganz und gar nicht, denn, während der Milchpreis eine große Einheitlichkeit aufweist, sind die Preise der verarbeiteten Produkte sehr verschieden. Der durch die Dürre geschaffene Zustand hat jetzt die Preise wohl einigermaßen nivelliert aber es ist zu erwarten, daß, sobald die Produktion wieder normal wird, erneut starke Preisunterschiede entstehen werden, und zwar infolge der markteingreifenden Maßnahmen in den verschiedenen Ländern.

Es stellt sich die große Frage, wie die gemeinsame Marktorganisation für den Milchsektor aufgefaßt sein wird und was man tun wird, um eventuelle Ueberschüsse auf einem gründlich zerrütteten Weltmarkt unterzubringen.

Ferner muß man sich fragen, welche Maßnahmen getroffen werden, um, trotz der Schwankungen im Butterangebot unter jahreszeitlichen Einflüssen, die Preise einigermaßen zu stabilisieren. Ziemlich einheitliche Preise sind nämlich ein Vorteil im Hinblick auf einen regelmäßigen Verbrauch und im Hinblick auf den Kampf gegen die schwierige Konkurrenz der Margarine. Von vielen Spezialisten wird deshalb auf die Notwendigkeit hingewiesen, den Trinkmilchmarkt von dem der industriell verarbeiteten Milch (Butter, Käse, Kondensmilch, Milchpulver) zu trennen. Diese Handlungsweise hat in den Niederlanden bisher gute Früchte gezeitigt. Es ist jedoch fraglich, ob eine derartige Trennung innerhalb eines großen Marktes wie der der Europäischen Gemeinschaft, wo nur 25 Prozent der Milch als solche verbraucht werden gegenüber 40 Prozent in den Niederlanden, durchführbar ist. Ferner besteht die Frage, ob eine derartige Trennung des Milchmarktes das gewünschte Resultat von stabilisierten Preisen auch beim Bauer mit sich bringen wird. Im übrigen darf man auch keine volle Stabilität des Preises beim Bauer anstreben, denn dann bestände für ihn ja kein Ansporn mehr für die Erzeugung von Wintermilch.

Werfen wir jetzt noch einen Blick auf den Sektor Schweinefleisch.

Als Gesamtbild schicken wir voraus, daß die Produktion des Euro-marktes sozusagen den Verbrauch deckt. Es besteht jedoch eine regelmäßige Ausfuhr von Qualitäts-schweinefleisch (Schinken, Bacon und verarbeitete Fleischwaren).

Der Verbrauch von Schweinefleisch stieg in den letzten Jahren innerhalb des Euromarktes allmählich, und zwar von 16 kg im Jahre 1953 auf 18,5 kg im Jahre 1958. Ich wies bereits darauf hin, daß mit der steigenden Kaufkraft die Nachfrage nach Schweinefleisch weniger schnell steigt, ja sogar sinken kann. Erweiterung des Absatzes dieses Produktes und somit Ausdehnungsmöglichkeiten der Produktion dürfen also keineswegs überschätzt werden.

Belgien hat in den letzten Jahren Schweinefleisch ausgeführt.

Die erste Frage lautet also: Wie stehen unsere Aussichten innerhalb des Euromarktes? Die uns durch Deutschland und Italien auferlegten Einfuhrbeschränkungen werden natürlich allmählich verschwinden und durch einen Gemeinsamen Markt ersetzt werden müssen, wo die Produkte frei untergebracht werden können. So könnte man annehmen, daß wir, da es uns bisher bereits gelungen ist, unsere Ware trotz der deutschen und italienischen Einfuhrbeschränkungen dort an den Mann zu bringen, also bestimmt gute Aussichten für die Zukunft haben.

Ganz sicher dürfen wir in dieser Beziehung jedoch nicht sein, denn, wenn unsere Gestehtungspreise bisher niedriger waren als in Italien und Deutschland, dann war dies zu einem großen Teil die Folge der Tatsache, daß die Futtermittelpreise in Italien und Deutschland hoch und bei uns verhältnismäßig niedrig waren. Die gemeinsame Marktpolitik bringt es mit sich, daß die Futtermittelpreise innerhalb des Euromarktes auf einen gemeinsamen Stand zu liegen kommen. Die Verwirklichung des Euromarktes wird also in diesem Sektor neben dem Vorteil der Ab-

schaffung der Einfuhrbeschränkungen für uns zur Folge haben, daß wir den relativen Vorteil des geringeren Rohstoffpreises verlieren werden.

Dies wir übrigens auch für den Sektor Eier und Brathühner der Fall sein. Bei diesen beiden Sektoren wollen wir jedoch nicht länger stehen bleiben.

Wenn wir im Sektor Schweinefleisch unseren Platz auf dem Euromarkt behalten und eventuell verbessern wollen, dann werden wir unsere Anstrengungen auf technisches Können und auf Produktion von hoher Qualität konzentrieren müssen.

In bezug auf den Sektor Fleisch dürfen wir in diesem Zusammenhang nicht aus dem Auge verlieren, daß der Verbrauch sich immer mehr in Richtung von zubereiteten Produkten, also Fleischwaren entwickelt. Zusammen mit den meisten von Ihnen bin ich davon überzeugt, daß wir eine gediegene fleischverarbeitende Industrie ein wichtiges Hilfsmittel sein wird, um in Zukunft unsere Produktionsmöglichkeiten in Sachen Schweinefleisch sicherzustellen. In Verbindung mit dem Sektor Schweinefleisch, ebenso wie für die Eier und Brathühner erhebt sich beim Aufbau einer gemeinsamen Politik die bedeutsame Frage der Maßnahmen an der Grenze. Wir werden nämlich für diese Produktionen, jedenfalls noch eine Zeit lang, weiter Futtermittel vom Weltmarkt einführen. Die eigenen Futtermittelproduzenten der ungenheimten Konkurrenz des Weltmarktes auszufetzen, geht, wie gesagt, nicht. Den Futtermittelpreis auf einen Stand zu bringen, der die Produzenten befriedigt hat jedoch zur Folge, daß auch die Preise der tierischen Produkte innerhalb der Gemeinschaft steigen werden.

So stellen sich zwei Fragen: 1. Werden die Dänen, die Schweinefleisch, Eier und Brathühner mit Futtermitteln zu Weltmarktpreisen erzeugen, keine allzu große Konkurrenz auf dem Euromarkt erwerben, und welche Maßnahmen wird man eventuell treffen, um dieser Konkurrenz zu begegnen? 2. Welche Maßnahmen wird man treffen, um die Ausfuhr, die bisher bestand, weiter instandzuhalten, wenn die Gestehtungspreise für Schweinefleisch steigen?

Ich habe versucht, Ihnen an Hand von drei Beispielen zu zeigen, wie kompliziert die Verwirklichung des Euromarktes ist. Zusammenfassend möchte ich Ihnen folgendes Bild der Lage geben: Der Produktionsumfang innerhalb des Euromarktes scheint sich schneller auszudehnen als die Nachfrage. Das hat zur Folge, daß wir innerhalb des Euromarktes ebenso wie innerhalb der eigenen Grenzen dem wichtigen Problem der Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen dem Umfang der Produktion und dem Umfang der kaufkräftigen Nachfrage im In- und Ausland gegenübergestellt sind.

Es besteht ein gewisser Gegensatz von Interessen innerhalb der Landwirtschaft selbst, weil die größeren Bauern, die ebenso existenzberechtigt sind wie die kleineren Bauern, mit Recht einen Preis für die Futtermittel verlangen, der höher liegt als der zerrüttete Preis auf dem Weltmarkt.

Diese höheren Futtermittelpreise dürfen jedoch nicht zur Folge haben, daß der Verbrauch von tierischen Produkten gehemmt wird da sonst die mittelgroßen und kleinen Bauern, die ihre Existenz über intensive Veredelungsaktivitäten sichern müssen, in Zukunft Lebensmöglichkeiten verlieren. Auch die gerechten Belange dieser kleinen und mittelgroßen Familienbetriebe dürfen nicht übersehen werden.

So komme ich zu meiner Schlußfolgerung, nämlich, daß die zuständigen Instanzen, die über die gemeinsame Agrarpolitik zu entscheiden haben, sich von der ersten Zielsetzung des Euromarktes leiten lassen müssen, sowie auch von der gemeinsamen Agrarpolitik, die darin besteht, bessere Lebensbedingungen für die gesamte Bevölkerung und also auch für die Landwirtschaft zu schaffen. Die Verwirklichung des Euromarktes ist keine Zielsetzung an sich; sie hat nur Sinn, insoweit die Menschen um die es geht, Nutzen daraus zu ziehen.

Innen gegenüber wiederhole ich, daß Sie selbst in großem Maße dazu beitragen können, um ihre Existenzmöglichkeiten für die Zukunft sicherzustellen, indem Sie jede Ihnen gebotene Gelegenheit dazu benutzen, sich dem Fortschritt der Agrartechnik anzupassen. Wer in dieser Hinsicht seinen Partnern gegenüber immer um einen Schritt voraus bleibt, muß schließlich den Anpassungskampf gewinnen.

Einige Unterlagen zur Ansprache des Ministers

I. Die belgische Landwirtschaft hatte eine schwierige Zeit zu durchstehen, die im August 1958 ihren tiefsten Punkt erreichte. Der Index der Agrarprodukte war auf 82,7 gesunken; der Index der Gestehtungspreise auf 116,2 (Basisperiode 1951-52 - 100).

Verhältnis zwischen beiden: 71,2 die niedrigste Ziffer, die in den letzten Jahren erreicht wurde. Augenblicklich, Oktober 1959 ist der Zustand folgender:

Index Agrarprodukte	96,5
Index Gestehtungspreise	121,4
Verhältnis:	79,5

Es ist also eine sehr bedeutende Besserung eingetreten: + 13,8 für die Produktionspreise und + 5,2 für die Unkosten. August 1959 ergab: + 12,4 bzw. + 2,5.

Wie ist diese Verbesserung zustande gekommen? Durch eine Reihe von Maßnahmen, wovon hier die hauptsächlichsten aufgezählt werden:

1. Die Lizenztaxe auf die Einfuhr für Futtermittel wurde verdoppelt. Folge: Erhöhung des Preises der inländischen Futtermittel, aber auch Erhöhung des Gestehtungspreises der Viehwirtschaftsprodukte.
2. Um den Folgen dieser letzten Erhöhung zu begegnen, wird der Ertrag der Lizenztaxe ungekürzt unter die Futtermittelverbraucher der kleinen und mittelgroßen Betriebe verteilt.
3. Zweckdienliche Maßnahmen wurden getroffen, um die Butterpreise zu stützen: Ausfuhr von 5.000 t Butter; Koordinierung aller Aktionsmittel gegen den Schmuggel, Einsatz der Gendarmerie; Butterverbrauch durch die Armee usw.
4. Eine Lizenztaxe wurde erhohen

Hand von drei Beispielen zu zeigen, wie kompliziert die Verwirklichung des Euromarktes ist. Zusammenfassend möchte ich Ihnen folgendes Bild der Lage geben: Der Produktionsumfang innerhalb des Euromarktes scheint sich schneller auszudehnen als die Nachfrage. Das hat zur Folge, daß wir innerhalb des Euromarktes ebenso wie innerhalb der eigenen Grenzen dem wichtigen Problem der Wiederherstellung des Gleichgewichts zwischen dem Umfang der Produktion und dem Umfang der kaufkräftigen Nachfrage im In- und Ausland gegenübergestellt sind.

Es besteht ein gewisser Gegensatz von Interessen innerhalb der Landwirtschaft selbst, weil die größeren Bauern, die ebenso existenzberechtigt sind wie die kleineren Bauern, mit Recht einen Preis für die Futtermittel verlangen, der höher liegt als der zerrüttete Preis auf dem Weltmarkt.

Diese höheren Futtermittelpreise dürfen jedoch nicht zur Folge haben, daß der Verbrauch von tierischen Produkten gehemmt wird da sonst die mittelgroßen und kleinen Bauern, die ihre Existenz über intensive Veredelungsaktivitäten sichern müssen, in Zukunft Lebensmöglichkeiten verlieren. Auch die gerechten Belange dieser kleinen und mittelgroßen Familienbetriebe dürfen nicht übersehen werden.

So komme ich zu meiner Schlußfolgerung, nämlich, daß die zuständigen Instanzen, die über die gemeinsame Agrarpolitik zu entscheiden haben, sich von der ersten Zielsetzung des Euromarktes leiten lassen müssen, sowie auch von der gemeinsamen Agrarpolitik, die darin besteht, bessere Lebensbedingungen für die gesamte Bevölkerung und also auch für die Landwirtschaft zu schaffen. Die Verwirklichung des Euromarktes ist keine Zielsetzung an sich; sie hat nur Sinn, insoweit die Menschen um die es geht, Nutzen daraus zu ziehen.

Innen gegenüber wiederhole ich, daß Sie selbst in großem Maße dazu beitragen können, um ihre Existenzmöglichkeiten für die Zukunft sicherzustellen, indem Sie jede Ihnen gebotene Gelegenheit dazu benutzen, sich dem Fortschritt der Agrartechnik anzupassen. Wer in dieser Hinsicht seinen Partnern gegenüber immer um einen Schritt voraus bleibt, muß schließlich den Anpassungskampf gewinnen.

Einige Unterlagen zur Ansprache des Ministers

I. Die belgische Landwirtschaft hatte eine schwierige Zeit zu durchstehen, die im August 1958 ihren tiefsten Punkt erreichte. Der Index der Agrarprodukte war auf 82,7 gesunken; der Index der Gestehtungspreise auf 116,2 (Basisperiode 1951-52 - 100).

Verhältnis zwischen beiden: 71,2 die niedrigste Ziffer, die in den letzten Jahren erreicht wurde. Augenblicklich, Oktober 1959 ist der Zustand folgender:

Index Agrarprodukte	96,5
Index Gestehtungspreise	121,4
Verhältnis:	79,5

Es ist also eine sehr bedeutende Besserung eingetreten: + 13,8 für die Produktionspreise und + 5,2 für die Unkosten. August 1959 ergab: + 12,4 bzw. + 2,5.

Wie ist diese Verbesserung zustande gekommen? Durch eine Reihe von Maßnahmen, wovon hier die hauptsächlichsten aufgezählt werden:

1. Die Lizenztaxe auf die Einfuhr für Futtermittel wurde verdoppelt. Folge: Erhöhung des Preises der inländischen Futtermittel, aber auch Erhöhung des Gestehtungspreises der Viehwirtschaftsprodukte.
2. Um den Folgen dieser letzten Erhöhung zu begegnen, wird der Ertrag der Lizenztaxe ungekürzt unter die Futtermittelverbraucher der kleinen und mittelgroßen Betriebe verteilt.
3. Zweckdienliche Maßnahmen wurden getroffen, um die Butterpreise zu stützen: Ausfuhr von 5.000 t Butter; Koordinierung aller Aktionsmittel gegen den Schmuggel, Einsatz der Gendarmerie; Butterverbrauch durch die Armee usw.
4. Eine Lizenztaxe wurde erhohen

# Näht mit Phoenix

Die neuesten PHOENIX-Nähmaschinen mit Fuß oder elektrisch, sind den Anderen zehn Jahre im voraus. Denn sie besitzen allein, das fabelhaft wichtigste und praktischste Patent des

**Nichtfestfahrenkönnens. Bei verkehrtem Handraddrehen, kein Festfahren, kein Fadenklemmen, kein Fadenreißen und somit auch kein lästiges Wiedereinfädeln.**

Außerdem wird das Schiffchen oben herausgeholt und eingesetzt. Somit fällt das unpraktische Einklemmen von unten mit Bücken aus.

Um ein Leben lang gemächlich und ohne Störung nähen zu können, kaufen Sie PHOENIX.

Vertretung: Joseph LEJOLY / FAYMONVILLE 41

4. Rauhfutter wird aus Italien und wahrscheinlich auch aus Jugoslawien zugunsten der am meisten geschädigten Gebiete eingeführt, um an die am stärksten heimgelesenen Bauern zum Preise von 2 Fr. pro kg geliefert zu werden. Der Staat (Agrarfonds) wird den Unterschied gegenüber dem wirklichen Preis zusetzen.

III. Der Landwirtschaftsminister wird den eingeschlagenen Weg in Zukunft fortsetzen.

Der Index beweist, daß nur ein Teil dieses Weges zurückgelegt wurde. Die Preise der landwirtschaftlichen Produkte und die Gestehtungspreise müssen dicht nebeneinander liegen.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden nicht allein vorläufige Unterstützungsmaßnahmen, sondern vor allem Strukturformen erforderlich sein, wodurch die Gestehtungspreise sinken werden, so unter anderem:

- Förderung der wissenschaftlichen Forschung;
- Verbesserung der Produktionsmethoden (Betriebsführung, Ausdehnung des landwirtschaftlichen Unterrichts und der Vulgarisationsmethoden);
- Anpassung der Abteilungen des Landwirtschaftsministeriums, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Aufgabe gehörig zu erfüllen, usw.

# Die Ansprache des Ministers

Langanhaltender Beifall belohnte diese ebenso klaren wie aufschlußreichen Darlegungen. Nunmehr ergriff Landwirtschaftsminister Baron de Vleeschauwer das Wort. Seine zuerst in deutscher, dann in flämischer Sprache vorgebrachten Ausführungen waren an kein Manuskript gebunden. Wir können sie daher nicht in vollem Wortlaut wiedergeben. Der Minister würdigte eingangs die vorhergehenden Referate und besonders den Tätigkeitsbericht. Humorvoll erwähnte er, man habe ihm anlässlich seines Besuches in St. Vith geraten, sich der französischen Sprache zu bedienen, mit dem Erfolg, daß niemand ihn verstanden habe. Er hoffe, daß man seine flämischen Ausführungen besser verstehen werde. Dies schien auch der Fall zu sein, denn anderthalb Stunden lang referierte der Minister vor einem aufmerksamem Publikum über die wichtigsten aktuellen Fragen in der Landwirtschaft. Er betonte, eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Landwirtschaftsministerium und den landwirtschaftlichen Organisationen sei wichtig. Es sei daher gut, daß der Boerenbond sich dieser Aufgabe bewußt sei. Die Bevölkerung der Landwirtschaft stelle nur ein Zehntel der Gesamtbevölkerung dar. Man müsse daher mit aller Energie die Belange der Landwirtschaft verteidigen. Gewiß sei die Förderung der Landwirtschaft für den Staat eine finanzielle Belastung. Vorschläge, man solle den Bedarf durch die billigeren Einfuhren decken und die Landwirtschaft ganz aufgeben, seien schon allein aus dem Grunde undurchführbar, weil der Landwirt mit dem Boden verbunden ist und vom Boden lebt.

Der Minister kam dann auf die Parlamentswahlen 1958 zu sprechen und bezeichnete deren Ergebnis als gut, weil sie der CSP die Mehrheit im Senat gebracht hätten. Sie seien aber noch nicht gut genug gewesen, denn man habe in der Kammer keine absolute CSP-Mehrheit erreicht und daher eine Koalitionsregierung bilden, und daher einige Zugeständnisse den liberalen Koalitionspartnern eingestehen müssen. Nach einem Ueberblick über die von der Regierung zugunsten der Landwirtschaft ergriffenen Maßnahmen besonders nach der so starken Trockenheit dieses Jahres, meinte der Minister, die Ostkantone seien von der Trockenheit und der damit verbundenen Dürre nicht so schwer heimgeschlagen worden, wie die anderen Teile des Landes. Sehr interessant waren die Ausführungen des Ministers bezüglich der auf der Brüsseler Landwirtschaftsversammlung (an der sich viele Bauern aus den Ostkantonen beteiligten) erhobenen Forderungen. Zunächst einmal müsse er da-

ran erinnern, daß seinem Departement als Erbe von der vorhergehenden Linksregierung ein Defizit von 8 Milliarden übergeben worden sei. Dies müsse zuerst wettgemacht werden. Zudem würde eine dauernde Teuerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu einer untragbaren Steigerung des Index führen.

Der Umfang der durch die Dürre hervorgerufenen Schäden seien noch nicht zu übersehen. Man habe Zahlen von 6 Milliarden genannt. Ob sie stimmen, könne er jetzt noch nicht beurteilen. Eine so starke Einschätzung der Schäden, würde dem Staat weitere große Ausgaben auferlegen, was sich schließlich in erhöhten Steuern auswirken würde, die jeder Bürger, also auch der Landwirt zu tragen hätten.

Zum Abschluß seiner Ausführungen befaßte sich Minister de Vleeschauwer mit einem ihm durch holländische Kollegen gemachten Vorwurf, er sei ein „Saboteur von Benelux“. Er sagte, dieser Vorwurf zeige, daß er sich für die belgische Landwirtschaft einsetze. Man könne Holland nicht auf Kosten der belgischen Landwirtschaft bevorzugen. Benelux habe zum Zweck eine Harmonisierung und eine Verbilligung innerhalb der Landwirtschaft hervorzubringen, aber nicht um die belgische Landwirtschaft auszumeren. Schließlich sagte der Minister: „Die belgische Landwirtschaft darf nicht bankrott machen, und sie wird nicht bankrott machen“.

Nach dieser mit lang anhaltendem Beifall aufgenommenen Rede nahmen im Rahmen einer allgemeinen Aussprache noch verschiedene Redner Stellung zu mehreren akuten Fragen. Der Minister antwortete einem jeden ausführlich.

Den Abschluß der Generalversammlung machte hochw. Msgr. Cruysberghs, Generalpräses des Boerenbond mit einer in herzlich Worten gehaltenen Ansprache. Er beglückwünschte im Namen der Hauptverwaltung die Leitungen der vier Abteilungen der Organisation. Er sagte dann wörtlich: „Die Kundgebung in Brüssel vom 14. November war eine Machttat, die einen tiefen Eindruck hinterlassen hat. Mit Freude und Dankbarkeit kann ich hier erwähnen, daß nicht weniger als 900 Mitglieder aus Ihrer Heimat daran teilgenommen haben. Proportionell gesehen ist dies die zahlreichste Beteiligung die wir feststellen konnten... Ich glaube, mich nicht zu irren, daß unser Volk jetzt besser weiß, daß auch die Bauern Existenzberechtigung haben, und daß im Grunde das Recht von 10 Prozent der aktiven Landbevölkerung ebenso heilig ist, wie das der 90 Prozent der anderen.“

Ja, das  
Tage in  
den Kopf  
haben Ge  
wissen für  
tger und  
schätzte  
auf dem I  
sittigen.  
In der re  
Christus  
Er sind  
und her  
gibt sich  
mit einer  
wahren Ge  
er auch I  
Mati an  
bei einem  
der ihm  
habe...  
No, der  
schickte  
den Staat  
und daß  
in die  
Wirklich  
dacht. U  
mal nicht  
ich, ein  
manchmal  
und der  
hätte be  
tung der  
dient...  
Sich m  
schön un  
wo sonst  
„Liebes C  
zusammen  
„  
Aktion  
Kopf, im  
und hat  
wirklich  
Fremd  
„größte  
ganz...“  
„Aur“  
nicht Ge  
ich war  
„Aber  
gerade  
ein Wort  
denn mit  
dient...“  
Wegen ab  
Wegen ab  
„Ja, w  
ten. Adil  
Ich bin  
stimmte  
„Ja, w  
„Ja, w  
Vorher  
versteht  
genau  
unter be  
„Ja, d  
für Ant  
mit der  
der...“  
Die  
Die  
Der  
Ge  
Die  
Ein  
Zu  
Ein C  
schen, E  
Kann es  
man in  
hätte un  
viert de  
Die mit  
Mit dem  
rück un  
ein Wort  
„Ja, w  
„Dad  
Grund  
wären h  
wahrge  
Der st  
kann ab  
Kapital  
einmal  
Dauer h  
soll, will  
Omig a  
und ab  
fere un  
Preis G  
drückt  
sowie G  
Witz de

it Fuß oder elek- voraus. Denn sie und praktischste

lraddrehen, kein sßen und somit

erausgeholt und Einklemmen von

Störung nähern

ONVILLE 41

Ziel zu erreichen, allein vorläufige Un- abnahmen, sondern trukturereformen er- n, wodurch die Ge- sinken werden, frem- der wissenschaftli- ng; ng der Produktions- führung, Aus- landwirtschaftlichen und der Vulgarisa- ); der Abteilungen des 'sm'nis'exikums, um öglichkeit zu geben, gehörig zu erfüllen,

sters

daß seinem Departeme von der vorhergere- gierung ein Defizit rden übergeben wor- s müsse zuerst werte- rden. Zudem würde e Teuerung der lande- Erzeugnisse zu ei- en Steigerung des In-

ig der durch die Düre- ren Schäden seien noch versehen. Man habe 6 Milliarden genannt. men, könne er jetzt urteilen. Eine zu star- ng der Schäden, würd- t weitere große Aus- gen, was sich schließ- lichen Steuern auswir- dert jeder Bürger, also durt zu tragen hätten. auß seiner Ausführun- sich Minister die Vlee- it einem ihm durch Kollegen gemachten sei ein „Saboteur von r sagte, dieser Vor- daß er sich für die ndwirtschaft einsetze. Holland nicht auf Ko- gischen Landwirtschaft Benelux habe zum Harmonisierung und ligung innerhalb der ift hervorzuheben, m die belgische Land- uszumerzen. Schließ- er Minister: „Die bel- wirtschaf darf nicht icken, und sie wird t machen“.

er mit lang anhalten- aufgenommene Rede Rahmen einer allge- spreche noch verschie- Stellung zu mehreren en. Der Minister ant- em jeden ausführlich.

chluß der Generalver- nache hochw. Msgr. „Generalpräses des mit einer in herzlich- alenen Ansprache. Er- ichte im Namen der- ltung die Leitungen der- teilungen der Organi- sagte dann wörtlich: eberung in Brüssel vor- er war eine Machtent- einen tiefen Eindruck hat. Mit Freude und kann ich hier erwän- icht weniger als 900 us Ihrer Heimat daran n haben. Proportione- dies die zahlreichste die wir feststellen Ich glaube, mich nicht daß unser Volk jetzt ), daß auch die Bauern edigung haben, und in- das Recht von 10- aktiven Landbevölke- heilig ist, wie das der- der anderen.“

Ursula schreibt ans Christkind

Eine Adventserzählung / Von Hans Thyriot

Ja, das ist nun so in diesen Wochen, eines Tages kommt der Vater nach Hause, hat den Kopf voll mit schwierigen und ernsthaften Gedanken und ist ganz erstaunt, auf seinem Schreibtisch zwischen allerhand wichtiger und unwichtiger, aber jedenfalls geschäftlicher Post einen Brief vorzufinden, der entschieden nicht für ihn bestimmt ist, denn auf dem Umschlag steht in großen und etwas zittrigen Buchstaben, so wie man ungefähr in der zweiten Klasse zu malen pflegt: an das Christkind, im Himmel. Punkt.

Er nimmt also den Schrieb, dreht ihn hin und her, beschneppert ihn auch mal und guckt sich um, aber Ursula, die ihm vorhin mit einem so verschmitzten und geheimnisvollen Gesicht die Tür aufgemacht hat, als er nach Hause kam, ist einwillen unsichtbar und hat sich ins Kinderzimmer oder zu Mutti in die Küche gemacht, um den Vater bei dieser wehevollen ersten Begegnung mit den himmlischen Mächten diskret allein zu lassen.

Na, der Vater ist ja inzwischen ein bißchen nachdenklich geworden; er hat sich auf seinen Stuhl gesetzt, und es ist ihm auf einmal und gewissermaßen greifbar eingefallen, daß so in drei Wochen, schlecht gerechnet, Weihnachten sein muß. Wer hätte das gedacht. Und siehe, dieser Brief hier ist nicht mal zugeklebt; an Spucke pflegt es, mit Verlaub, seiner Tochter Ursula sonst nicht zu mangeln, also steckt am Ende was dahinter, und der gute Vater macht sich nun wahrhaftig kein Gewissen daraus (wegen Verletzung des Briefgeheimnisses und solchen Sachen) — das Schriftstück behutsam zu öffnen.

Sieh mal einer an. „Steinkirch“ steht da schön und gut, aber dann heißt es gleich: „Wo sonst meist „Sehr geehrter Herr“ steht: „Liebes Christkind!“ Und dann ist da alles zusammengetragen und vertrauensvoll ab-

geladen worden, was die Tochter Ursula sich so seit ihrem letzten (siebten) Geburtstag ausgedacht hat in ihrem kleinen Herzen und Gemüt. Der Vater mit großen Augen den krakeligen Kinderbuchstaben folgend liest ja nun auch allerhand, was offenbar nicht bloß für das Christkind zu wissen wichtig und nützlich ist, als zum Beispiel, daß dem armen Bullyhund leider, leider schon vor einiger Zeit das linke Schlappohr abgegangen ist, was der gute Onkel Doktor bis heute noch nicht wieder heilzumachen imstande war. Daß ferner Ursulas Puppenwägelchen sehr dringend einer neuen Decke bedürfe, sintemalen die alte nicht nur beklagenswert schmutzig, sondern auch ziemlich kaputt sei. (Und auch dieser Schaden ist nicht etwa erst seit gestern.) Ja, und dann hat doch die kleine Ursula neulich auf dem Heimweg in einem bestimmten Schaufenster so ein süßes Baby im Körbchen gesehen, ein ganz winziges, klitzekleines, aber mit „zuen“ Augen und mit einem richtigen Milchfläschchen und alles ganz in Rosa.

Ja, das alles liest der Vater mit Staunen und auch mit einem kleinen gerührten Lächeln — „Viele Grüße“ liest er zum Schluß, „Deine Ursula.“ Punkt.

Da macht der Vater, der inzwischen Ursulas Stimme von der Küche her sich nähern hörte, den Brief behutsam wieder zu und steckt ihn, ohne dies für Unterschlagung zu halten, in die Brusttasche, links überm Herzen, und beschließt, mit einem ebenso verschmitzten und geheimnisvollen Lächeln (wie Ursula vorhin) sich zu Tisch zu setzen und so zu tun, als ob er außer etlichen Geschäftsbriefen rein gar nichts auf seinem Schreibtisch gefunden hätte. Hernach aber, wenn die kleine Ursula sich wieder davongemacht hat, wird er ja wohl mit Mutti über die zweckmäßige Weiterbeförderung des himmlischen Schriftstückes ein Wort reden müssen.

Die Sache verhält sich nämlich so ...

Humoreske / Von Walter Weiland

Anton hatte einen dicken Verband um den Kopf, trug seinen linken Arm in der Schlinge und humpelte zum Erbarmen. „Ich hatte dich wirklich fast nicht erkannt“, sagte sein Freund Adalbert und klopfte ihm zur Begrüßung auf die Schulter. „Was ist denn dir passiert?“

„Au!“ rief Anton. „Sei doch etwas vorsichtiger! Gerade komme ich vom Arzt. Schrecklich war das, sage ich dir.“

„Aber Mensch, du warst doch gestern noch quatschvergnügt und heute siehst du aus wie ein wandelndes Krankenhaus. Was hat man denn mit dir gemacht?“ wunderte sich Adalbert.

„Ach“, stöhnte Anton, „ich bin verunglückt, wegen einer Fliege.“

„Wegen was, bitte?“ fragte Adalbert.

„Na, wegen einer Fliege“, wiederholte Anton. Adalbert schüttelte den Kopf.

„Ich meine das natürlich nur indirekt, verstehtst du?“ erklärte Anton.

„Es war ja sozusagen ein Irrtum.“

„So, so“, sagte Adalbert, obwohl er kein Wort verstand. Er legte seine Stirn in bedenkliche Falten. Es fiel ihm ein, daß er irgendwo gelesen hatte, man dürfe Verrückte unter keinen Umständen reizen.

„Ja, die Sache verhält sich nämlich so“, fuhr Anton fort. „Ich war doch gestern Abend mit der temperamentvollen Blondine aus, von der ich dir schon erzählt habe. Du weißt

daß er ihm mit der Peitsche ein paar kräftige Hiebe versetzte, nachdem er ihn unter dem Wagen hervorgeholt hatte. Allerdings wußte er nicht, wen er schlug. Viele Jahre später kam König Georg V. wieder nach Südafrika. Da lud er den Buren zu sich ein und stellte ihn seiner Gemahlin vor mit den Worten: „Dies ist der einzige Mensch, der jemals einen englischen König ausgespeicht hat, und ich muß sagen, daß ich die Prügel verdiente.“

Seit langem ist Mette mit dem jungen Diewald versprochen. Aber noch immer heißt es warten, denn zu einem neuen Hausstand gehört mancherlei, und das müssen die beiden sich erst anschaffen. Viele Leute wundern sich, daß die hübsche, viel umschwärmte Mette gerade Diewald gewählt hat, der, ihrer Meinung nach, es nie zu etwas Rechtem bringen wird, weil er zuviel hinter den Büchern hockt. Eigentlich — man denke — hat er, der Sohn eines armen Wegemachers, sogar studieren wollen. Glücklicherweise hat Diewald selber rechtzeitig sein törichtes Vorhaben erkannt und ist bei einem Führunternehmer in Dienst getreten. Vor kurzem jedoch hat man ihm eine Siedlerstelle versprochen. Diewalds Herz jubelt, und mit ihm jubelt Mette, die insgeheim oft gebangt hat, daß er sich doch noch an die Stadt verlieren könnte. Wie gefährlich diese Stadt dem Menschen werden kann, das spürt ja Mette nun selber, die dort in Dienst getreten ist, um sich ein schönes Stück Geld zu verdienen, wie es die Diewalds erklärt hat.

Die Brautleute schreiben sich nie. Jeden zweiten Monat kommt Diewald ohnedies mit seinem Gespann nach der Stadt. Es ist alles so

klar und endgültig zwischen ihnen. Ist es das wirklich? Mit einemmal will es scheinen, als gebe es eine leichte Trübung ihres Glücks. Mette hat nämlich die Aufmerksamkeit einiger junger Leute aus der Nachbarschaft erregt und ist einige Male mit ihnen abends ausgegangen.

Eine Stadt aber hat hundert Augen, und zwei davon belauern längst voll Argwohn und Eifersucht die hübsche Mette. Und wie Diewald im späten Herbst mit seinen Kartoffelsäcken ankommt, da zischt ihm die Eifersüchtige ein böses Wort ins Ohr. Diewald erschrickt und wird sehr traurig. Aber es ist nicht seine Art, nun etwa Mette mit bitteren Worten zu kränken.

Er wird nur traurig und still, und als Mette ihn besorgt fragt, ob ein Kummer ihn bedrücke, antwortete er ihr: „Ach, weißt du, ich habe da eine Geschichte gelesen, und über die muß ich nun immerfort nachdenken.“

Da wird Mette neugierig auf diese Geschichte und er soll sie erzählen. „Ja“, sagte er, „es war darin die Rede von einem jungen Mann und seinem Mädchen, die hatten sich sehr lieb. Und der Mann vertraute dem Mäd-

chen blind. Aber mit einemmal kamen fremde Leute dazwischen, und da vergaß das Mädchen zuweilen den, den sie lieb hatte, und scherzte unbekümmert mit den Menschen. Ja, das tat sie, und sie bedachte wohl nicht, daß es nichts Schlimmeres gibt, als das Vertrauen eines Menschen zu täuschen!“

„Und dann?“ fragt Mette atemlos, als Diewald stockt. „Wie geht die Geschichte weiter?“ Ihre Augen sind ganz dunkel vor Schrecken.

„Das weiß ich nicht!“ sagt Diewald. „Ich kann den Schluß zu der Geschichte nicht finden, und das ist es eben, was mich unablässig zum Nachdenken zwingt.“ - „Möglicherweise“, sagt Mette, und ihr Herz klopf so sehr, daß sie sich gegen die Tür lehnen muß, „möglicherweise war das Mädchen gar nicht so unbekümmert, wie es den Anschein hatte! Sicher war es sehr allein und sehnte sich krank nach einem Stück Wiese mit bunten Blumen darauf und es spürte, wie sein Herz langsam zu verdursten begann. Wie kann ein Mensch leben im Stein, ohne Leben zu spüren? Wer kann wissen, wie oft das Mädchen den weißen Wolken nachsah, wie sie zwischen den Schornsteinen dahinsagelten, und wie es dabei fast umkam vor Heimweh? Ja, gewiß hat es eine ganze Nacht in sein Kissen geschluchzt, als es mitten auf dem Asphalt einen Strohhalm fand, den ein Vogel beim Nestbau verloren hatte!“

„Aber — du weinst ja!“ sagt da Diewald erschrocken. „Nein, das sollst du nicht! Denn wer weiß — vielleicht hat diese Geschichte ein sehr glückliches Ende. Ich werde mich jedenfalls mühen, den Schluß zu finden, bis ich wiederkomme.“ Das nächste Mal bringt Diewald eine Fuhr Torf nach der Stadt. Ein Kaufmann bekommt sie, der nämlich, bei dem Mette in Dienst steht. Diewald muß mit dem Schlitten fahren, denn es hat tüchtig geschneit. Ja, es schneit noch immerzu, und Diewald hat deshalb seine Ladung mit einer großen Plane bedeckt. Wie er sie nun aufkipft — siehe, da liegt zuoberst ein prächtiger Tannenzweig, um und um mit frischen grünen Zapfen behangen. „Ach“, sagt Diewald zu Mette und tut verwundert, „da muß ich mit meinem Schlitten einen Baum gestreift haben!“

Aber Mette schlägt die Hände zusammen vor Überraschung und freut sich wie ein Kind. „Soviel Zapfen an einem Zweig!“ ruft sie. „Haben denn die Tannen heuer geblüht?“

„Ja, das haben sie!“ erwidert Diewald und betrachtet sie, ein wenig gerührt und sehr glücklich. „Damals, als wir uns zum erstenmal heimlich trafen, blühten sie auch. Sie tun das ja nur alle drei Jahre.“

„Oh“, sagt Mette nachdenklich. „Dann ist solch ein Zweig ja eine richtige kleine Kostbarkeit!“

„Das ist er!“ meint Diewald. „Für mich ist es sogar der kostbarste Zweig, den ich je in Händen gehalten habe. Du mußt wissen: Er ist von unserer eigenen Tanne! Gestern habe ich nämlich meine Siedlerstelle erhalten.“

Da fällt ihm Mette mit einem Jubelruf um den Hals, und Diewald hält sie fest und küßt sie, obgleich viele Leute vorbeigehen und lächeln die Köpfe nach innen umwenden.



SANKT NIKOLAUS WAR MIT SEINEN GABEN DA.

(Foto: E. Renner)

Tannenzweig mit vielen Zapfen

Eine Geschichte zum Nachdenken / Von Friedl Marggraf

klar und endgültig zwischen ihnen. Ist es das wirklich? Mit einemmal will es scheinen, als gebe es eine leichte Trübung ihres Glücks. Mette hat nämlich die Aufmerksamkeit einiger junger Leute aus der Nachbarschaft erregt und ist einige Male mit ihnen abends ausgegangen.

Eine Stadt aber hat hundert Augen, und zwei davon belauern längst voll Argwohn und Eifersucht die hübsche Mette. Und wie Diewald im späten Herbst mit seinen Kartoffelsäcken ankommt, da zischt ihm die Eifersüchtige ein böses Wort ins Ohr. Diewald erschrickt und wird sehr traurig. Aber es ist nicht seine Art, nun etwa Mette mit bitteren Worten zu kränken.

Er wird nur traurig und still, und als Mette ihn besorgt fragt, ob ein Kummer ihn bedrücke, antwortete er ihr: „Ach, weißt du, ich habe da eine Geschichte gelesen, und über die muß ich nun immerfort nachdenken.“

Da wird Mette neugierig auf diese Geschichte und er soll sie erzählen. „Ja“, sagte er, „es war darin die Rede von einem jungen Mann und seinem Mädchen, die hatten sich sehr lieb. Und der Mann vertraute dem Mäd-

chen blind. Aber mit einemmal kamen fremde Leute dazwischen, und da vergaß das Mädchen zuweilen den, den sie lieb hatte, und scherzte unbekümmert mit den Menschen. Ja, das tat sie, und sie bedachte wohl nicht, daß es nichts Schlimmeres gibt, als das Vertrauen eines Menschen zu täuschen!“

„Und dann?“ fragt Mette atemlos, als Diewald stockt. „Wie geht die Geschichte weiter?“ Ihre Augen sind ganz dunkel vor Schrecken.

„Das weiß ich nicht!“ sagt Diewald. „Ich kann den Schluß zu der Geschichte nicht finden, und das ist es eben, was mich unablässig zum Nachdenken zwingt.“ - „Möglicherweise“, sagt Mette, und ihr Herz klopf so sehr, daß sie sich gegen die Tür lehnen muß, „möglicherweise war das Mädchen gar nicht so unbekümmert, wie es den Anschein hatte! Sicher war es sehr allein und sehnte sich krank nach einem Stück Wiese mit bunten Blumen darauf und es spürte, wie sein Herz langsam zu verdursten begann. Wie kann ein Mensch leben im Stein, ohne Leben zu spüren? Wer kann wissen, wie oft das Mädchen den weißen Wolken nachsah, wie sie zwischen den Schornsteinen dahinsagelten, und wie es dabei fast umkam vor Heimweh? Ja, gewiß hat es eine ganze Nacht in sein Kissen geschluchzt, als es mitten auf dem Asphalt einen Strohhalm fand, den ein Vogel beim Nestbau verloren hatte!“

„Aber — du weinst ja!“ sagt da Diewald erschrocken. „Nein, das sollst du nicht! Denn wer weiß — vielleicht hat diese Geschichte ein sehr glückliches Ende. Ich werde mich jedenfalls mühen, den Schluß zu finden, bis ich wiederkomme.“ Das nächste Mal bringt Diewald eine Fuhr Torf nach der Stadt. Ein Kaufmann bekommt sie, der nämlich, bei dem Mette in Dienst steht. Diewald muß mit dem Schlitten fahren, denn es hat tüchtig geschneit. Ja, es schneit noch immerzu, und Diewald hat deshalb seine Ladung mit einer großen Plane bedeckt. Wie er sie nun aufkipft — siehe, da liegt zuoberst ein prächtiger Tannenzweig, um und um mit frischen grünen Zapfen behangen. „Ach“, sagt Diewald zu Mette und tut verwundert, „da muß ich mit meinem Schlitten einen Baum gestreift haben!“

Aber Mette schlägt die Hände zusammen vor Überraschung und freut sich wie ein Kind. „Soviel Zapfen an einem Zweig!“ ruft sie. „Haben denn die Tannen heuer geblüht?“

„Ja, das haben sie!“ erwidert Diewald und betrachtet sie, ein wenig gerührt und sehr glücklich. „Damals, als wir uns zum erstenmal heimlich trafen, blühten sie auch. Sie tun das ja nur alle drei Jahre.“

„Oh“, sagt Mette nachdenklich. „Dann ist solch ein Zweig ja eine richtige kleine Kostbarkeit!“

„Das ist er!“ meint Diewald. „Für mich ist es sogar der kostbarste Zweig, den ich je in Händen gehalten habe. Du mußt wissen: Er ist von unserer eigenen Tanne! Gestern habe ich nämlich meine Siedlerstelle erhalten.“

Da fällt ihm Mette mit einem Jubelruf um den Hals, und Diewald hält sie fest und küßt sie, obgleich viele Leute vorbeigehen und lächeln die Köpfe nach innen umwenden.

Weihnachtsbrief aus dem eigenen Heim

Plauderei zur Adventszeit / Von Heinrich Anders

Weißt Du noch, lieber Freund, wie wir aus Anlaß der ersten Weihnacht des Nachkrieges gleich heimatlosen Bettlern bei Euch saßen und die Gewalttätigkeit des Schicksals anklagen wollten, weil es uns das Feuer des Krieges ins Haus geworfen und das alte Obdach genommen hatte? Wir fühlten uns preisgegeben wie die Vögel des Himmels, denen das Nest zerstört wurde. Du hieltest uns damals an, nicht zu hadern mit dem Geschick und uns auszuöhnen mit dem, was es brachte. Und dann gabst Du uns den Rat, nicht nur eine Wohnung zu suchen, sondern in den kommenden Jahren alles daranzusetzen, um endlich auch in einem eigenen Heim auf eigenem Grund sesshaft zu werden. Es kam uns inmitten der Trümmer wie eine hohle Utopie vor. Und als Du gar zum Schluß vom Sparen sprachest, ohne das ein solches fernes Ziel nie zu erreichen sei, da vermochten wir nur bitter zu lächeln.

Dennoch: vergessen haben wir Deine Worte nicht. Sie haben Wurzeln in uns geschlagen, und wir haben sie in langen und schweren Jahren mit Eifer und Opfersinn befolgt. So dürfen wir denn heute zum ersten Mal in unserem Leben im eigenen Häuschen den Lichterbaum schmücken und den Weihnachtsstern richten. Kannst Du ermaßen, was das für uns bedeutet? Aus dem, was uns beraubte — damals war es uns Not und Schrecken! — wurde ein Geschenk. Und was uns als Gewalttätigkeit erschien, verwandelte sich in eine Fügung, die es letztlich gut mit uns meinte.

Ich gebe zu: Das Sparen und Rechnen, das Eintellen und Ueberlegen während des vergangenen Jahrzehnts gliedert sich in eine Kopferbrechen und war nicht immer ganz leicht.

Darum auch ist uns heute, da uns das eigene Heim wie ein wärmender Mantel umgibt, wie einem Wanderer zumute, der mühevoll einen steilen Berg hinangestiegen ist. Doch seine unsagbare Mühe hat sich gelohnt. Nun ist Weite um ihn und er weiß: Der steile Teil des Weges ist geschafft, nun geht es freundlicher weiter.

Du wirst verstehen, lieber Freund, daß ich Dir vor dieser ersten Weihnacht im eigenen Heim danken möchte dafür, daß Du uns damals in unserer grauen Trostlosigkeit auf der Suche nach neuer Geborgenheit auf den richtigen Weg gewiesen hast. Wir trauerten um viel Verlorenes. Aber wir söhnten uns wieder aus durch das, was wir gewonnen haben. So geht es wohl oftmals in diesem rätselvollen Leben: Aus sich selbst heraus versteht man sein Glück nicht zu machen. Darum wird man zuweilen hart vom Schicksal angefaßt und gegen allen Widerstand dahin geführt, wo das Bessere auf uns wartet.

Ich sagte Dir schon: Wir bereiten das Weihnachtsfest vor. Daß es wahrhaft ein Fest des Friedens sein kann, das offenbart sich uns heute erst in seiner ganzen Fülle; denn seit wir uns ein festes Heim auf dieser unsicheren Erde geschaffen haben, ist zugleich auch der Sinn für das Ewige in uns wach geworden. Einst suchten wir Frieden. Heute meinen wir, wir teilen ihn anderen aus, wenn wir ihnen raten, es uns nachzutun. Wir haben es vornehmlich Dir zu danken, der Du uns anhieltest, nicht zu hadern mit dem Geschick, und der Du uns den Weg des Opfers und des Verzichtes wiesest, der uns nun zu Herren auf eigenem Grund und Boden gemacht hat.

ADVENT

Die Kinder gehn verzaubert hin, Die Kerzen sind schon sehr bereit, Der Glocken Lied hat tiefen Sinn, Es fällt ein Glänzen in die Zeit: Advent! Advent!

Die Mitter werden wieder jung, Ein Lächeln wird ihr Sorgen jeht, Zum Lied wird die Erinnerung, Ein Gast hat sich ins Haus gesetzt: Advent! Advent!

K. R. NEUBERT

schon, Eva heißt sie. Erst waren wir also im Kino und anschließend gingen wir noch in ein neues Restaurant zum Abendessen. Kaum hatte uns der Kellner jedoch die Suppe serviert, da geschah auch schon das Schreckliche. Eva entdeckte in ihrem Teller eine Fliege! Mit einem Aufschrei stieß sie den Teller zurück und rief: „Herr Ober, entfernen Sie dieses Biest hier!“

„Ja, und dann?“ wollte Adalbert wissen. „Und dann —“, Anton atmete tief und sein Gesicht verzog sich dabei vor Schmerzen, „dann hat mich der Kellner die Treppe hintergeworfen.“

Verdiente Prügel

Der spätere König Georg V. von England kam als 14jähriger Prinz mit Seekadetten nach Kapstadt. Auf einem Jagdausflug saß er auf einem Maultierwagen, den ein Bure führte. Dieser hatte den Kadetten strengstens verboten, während der Fahrt zu schießen. Prinz Georg aber konnte sich nicht beherrschen und schoß auf einen Antilopenbock. Die Maultiere scheuten und warfen den Wagen um. Prinz Georg wäre dabei um ein Haar totgedrückt worden. Nur dem Buren vorannte er seine Rettung. Der biedere Kutscher aber war über den ungehorsamen Schützen so erbost,

### Gottesdienstordnung

PFARRGEMEINDE ST.VITH

#### 2. Sonntag im Advent

**Sonntag 6. Dezember**  
 6.30 Uhr: Igd. für Heinrich Pip und Ludwig Pip,  
 8.00 Uhr: Für die Lebenden und Verst. der Fam. Hennes-Collienne.  
 10.00 Uhr: Hochamt für die Leb. und Verst. der Pfarre  
 2.00 Uhr: Christenlehre. Andacht

und sakramentaler Segen. am heutigen Sonntag ist Einkehrtag für die Männer im Kloster. (Näheres im Pfarrbrief).

#### Montag, 7. Dezember

**Gebotener Fast- und Abstinenztag**  
 6.30 Uhr: Zu Ehren des hl. Vitus als Danksagung (Beretz-Hilger)  
 7.15 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Familie Niehsen-Linkweiler

#### Dienstag, 8. Dezember

**Unbefleckte Empfängnis**  
 6.30 Uhr: Für die Leb. und Verst.

der Familie Müller-Bakes.  
 7.15 Uhr: Jahrgedächtnis für die Eheleute Ludwig Margraff und Pauline Maus,  
 3.00 Uhr: Halbjährliche Versammlung der Mitglieder der Marienlegion und des lebendigen Rosenkranzes.  
 20.00 Uhr: Abendmesse für die Leb. und Verst. der Pfarrgemeinde.

#### Mittwoch, 9. Dezember

6.30 Uhr: Igd. für Adele Antoine-Bastin,

#### Donnerstag, 10. Dezember

6.30 Uhr: Für die Verst. der Familie Piep-Nelles,  
 7.15 Uhr: Für die Leb. und Verst. der Familie Meyers-Henkes

#### Freitag, 11. Dezember

6.30 Uhr: Für Friedrich Faigle (seitens Nachbarn)  
 7.15 Uhr: Igd. für Georg Murges,

#### Samstag, 12. Dezember

6.30 Uhr: Für die Verst. der Familie Manderfeld-Proehs,  
 7.15 Uhr: Igd. für Peter Niehsen

und Sohn Anton, ab 3.00 Uhr: Beichtgelegenheit

#### Sonntag, 13. Dezember

6.30 Uhr: Igd. für Maria Keifens, Kinder und Mutter,  
 8.00 Uhr: Igd. für die Eheleute Andreas Terren und Kath. Alard und verstorbene Kinder,  
 10.00 Uhr: Hochamt für die Leb. und Verst. der Pfarre.  
 Heute Monatskommunion für Frauen (13. 12.)  
 Im Kloster am 13. 12. Einkehrtag für die Mädchen.



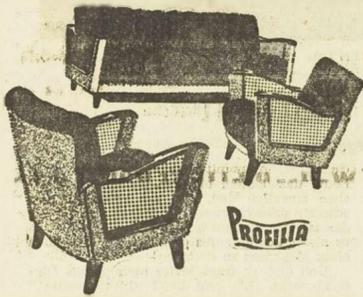
**Gut bedacht - Gut gewählt**

... was Weihnachten zum Besten zählt: Qualitäts-Kleidung von J. LECOQ Für kleine Preise große Freude schenken!

Nach Herzenslust können Sie da die schönsten Sachen anprobieren und für das Fest auswählen

**LECOQ St. Vith**

bietet Ihnen die größte Auswahl!



#### Das schönste Weihnachtsgeschenk...

von bleibendem Wert für die ganze Familie

Eine Profilia-Polstermöbel-Garnitur und dazu die passenden Kleinmöbel.

Größte Auswahl in Salons, Eßzimmern, Schlafzimmern, Küchen und Teppichen.

MÜBEL UND DEKORATION

**Walter SCHOLZEN**

Hauptstraße 77 Mühlenbachstraße 18  
 ST.VITH - Tel. 171

Freude zum Fest - Freude für viele Jahre

Uhren - Goldwaren - Bestecke - moderne Geschenkartikel

AUS DEM FACHGESCHÄFT

**W. CUNIBERT**

Am Viehmarkt

St. Vith

Dortselbst: AUSVERKAUF **IN** Modeschmuck, Kristall, Silberw.

#### Achtung

Kinderreiche Das Markengeld wird ab heute ausgezahlt

SPORTHAUS

Olympia St.Vith

#### Ministerium für Oeffentlichen Unterricht

Wander-Haushaltsschule der Ostkantone

Session Weismes

Beginn: 1. 2. 1960

Kostenlose Lehrgänge von einer Dauer von fünf Monaten mit

Anrecht auf Kinderzulagen

Stundenplan: montags von 13 bis 17 Uhr, an den anderen Tagen von 9 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 16 Uhr, samstag frei.

Einschreibungen bei der Landwirtschaftlichen Haushaltsmittelschule des Staates WEISMES

Tel. Weismes 90 - Privat 164

#### Ministère de l'Instruction Publique

Ecole Ménagère Ambulante des Cantons de l'Est

Session de Waimes:

Ouverture le 1er Février 1960

Cours gratuits d'une durée de cinq mois, donnant

droit aux allocations familiales;

Horaire: Le lundi de 13 h à 17 h. Les autres jours de 9 h à 12 h et de 13h30 à 16 h, Congé le samedi.

Inscriptions à l'Ecole Moyenne Ménagère Agricole de l'Etat à Waimes

Tél. 90 (Waimes) - Privé 164

#### Hausfrauen achten auf Qualität und Preis!

Drum geben Sie in der Lebensmittelbranche einem Delhaize Le Lion den Vorzug im eigenen Interesse

#### Unsere Schlager der Woche:

1 kg Mokka-Dessert Kaffee à 116 Fr.  
 + 1/2 Dose Nescafe oder Chat Noir Solubcalé oder 1 Pl. Einkaufsnetz GRATIS

1 kg Super-Bruntla 42. oder 38 Fr.  
 + 20 Märkch. gratis

1 Volvette-Käse Fr. Suisse Schmerk. statt 15 à 13 Fr.

1 kg kernlose Vitamin-Apelsinen nur 15 Fr.

Poulets-Hähnchen kg nur 48 Fr.

1 Fl. Pichet de France rot: als Tafel- oder Glühwein  
 rose: als Tafel-Spezialwein  
 weiß: als Tisch- oder Bowlewein  
 Ein guter Wein: 20,- 17,-

1 kg feine Sand Plätzchen 29.-

Reeller Gutschein im Wert von 10.- Fr.  
 Schneiden Sie diesen Gutschein aus, er gibt Ihnen bis 15. eine Ermäßigung von 10.- Fr. auf gleich welche Flasche Likör

HENKE!

**dixan**

mit gebremstem Schaum für die moderne Waschmaschine 22.50 für 16.50 Fr.

Sie sollten DIXAN Ihrer Waschmaschine zuliebe gebrauchen, ob Halb oder Vollautomatisch! Dixan kommt aus den Persil-Werken.

**Pré**

Das neue Pré bringt Sauberkeit 12 à 6 Fr.

Achten Sie bitte nächste Woche auf unsere große Weinrekl.

**SUPER DELHAIZE LE LION**

G. SCHAUS / St.Vith - Tel. 257

Selbstbedienung

#### Neues Geschäft am Viehmarkt!

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster.

Sie werden erstaunt sein von der großen Auswahl und dem billigen Preis unserer Ware.

WIR HABEN FÜR JEDEN ETWAS

Herren-, Damen- und Kinderpullower.  
 Herrenhemden, Crawatten, Schals und Handschuhe.  
 Lange Hosen für Knaben und Mädchen.  
 Arbeitshemden ab 76 Fr., blaue Hosen und Jacken.  
 Tischdecken, Deckchen, fertige Sofakissen 89 Fr.  
 Alle Zutaten für die Näherin.  
 Babysachen, Damen und Kinderunterröcke

INTERLOCKWASCHE

5 Damenhosen	100 Fr.
12 Küchentücher	125 Fr.
7 Handtücher	100 Fr.
6 Handtücher	90 Fr.
Erstklassige Wolle, 50 gr.	14 Fr.
Große Woldecken	250 Fr.
Strümpfe in allen Größen, 3 p. Nylonstrümpfe	100 Fr.

Freitag und Samstag vor St. Nikolaus doppelte Rabattmarken oder 2 Weihnachtslose beim Einkauf von 150 Fr.

Doppelte Rabattmarken: Valois 10 Prozent für Kinderreiche!

**Kaufhaus Wwe. Michels, St.Vith**

Viehmarkt

Drei

Das schönst

E I N

Temperatur

St. Vith

Gemei

An den Gemein  
 4 Lehrstellen en  
 hungen sind mi  
 Herrn Bürgermei  
 bis spätestens 15

Beizufügen sin  
 1.) Geburtsurk  
 2.) Milizzeugni  
 3.) Abschrift  
 und franzö

Nam  
 Der Sekretär:  
 gez. P. Karthäus

Beka

FORST

FORST

DOMÄN

Am Dienstag, d  
 wird in der V  
 HEUEM, zur öff  
 m3 Brennholz c  
 schritten werden  
 Für alle Ausk  
 zuständigen För  
 17. und 19. Dezi  
 Der Katalog i  
 St.Vith, 34, Kl

Beka

FORST

Gemeinde MEY

Am Dienstag, 1  
 wird in der Wi  
 2.45 mit Licht  
 wald Meyersode  
 ind, geschülte  
 Die Bechtig  
 11. und 14. Dez  
 Treffpunkt:  
 dgen Förster.  
 Der Katalog  
 Meier in St.V

den 5. Dezember 1959

Anton, r: Beichtgelegenheit, Dezember für Maria Keifens, Mutter, i. für die Eheleute ren und Kath. Alard bene Kinder, ochamt für die Leb. der Pfarre, ats'kommunion der 12.) am 13. 12. Einkehrtag lichen.

**Preis!**

den Vorzug im eige-

**ie:**

1 kg Super-Brunta 42. oder 38 Fr. 20 Märkch. gratis

Poulets-Hähnchen kg nur 48 Fr.

Gutschein im Wert von 10.- Fr. n Sie diesen Gut- us, er gibt Ihnen eine Ermäßigung - Fr. auf gleich Flasche Likör

**Pre**

Das neue Pre bringt Sauberkeit 12 a 6 Fr.

**große Weinrekl.**



Selbstbedienung

**hmarkt!**

swahl und dem

nd Handschuhe. n. und Jacken. sen . 89 Fr.

öcke

100 Fr. 125 Fr. 100 Fr. 90 Fr. 14 Fr. 250 Fr. trümpfe 100 Fr.

us doppelte Ra- eim Einkauf von

für Kinderreiche!

Vith am Viehmarkt

*Dreimal dürfen Sie raten!*

Wieviel Vorteile bietet Ihnen Erich Weisshaupt, in St.Vith während der Weihnachtssaison, wenn Sie Gemälde, veredelte Bilder (eine Sensation ist das!) oder Kunstdrucke kaufen? Die Lösung steht auf dem Kopf!

Lösung: Nicht nur Lose der Weihnachtssticker von St.Vith, sondern dazu noch sage und schreibe zehn Pro- zent Rabatt. Dieser Vorteil hilft Ihnen, Anderen eine Freude zu machen. Die Auswahl ist jetzt sehr groß.

Das schönste Geschenk für die Frau!



Vollautomat Temperatur wählen, Drucktaste stellen und Ihr Waschtag ist vorbei! Offizielle Werksvertretung

St. Vith RADIO PIETTE Malmédy

**Gemeinde Thommen**

An den Gemeindeschulen von THOMMEN sind 4 Lehrstellen endgültig zu besetzen. Bewerbungen sind mittels Einschreibebrief an den Herrn Bürgermeister der Gemeinde zu richten bis spätestens 15. Dezember 1959.

Beizufügen sind:

- 1.) Geburtsurkunde
2.) Milizzeugnis
3.) Abschrift des Diploms für die deutsche und französische Sprache
4.) Führungs- und Zivismuszeugnis.

Namens des Kollegiums:

Der Sekretär: gez. P. Karthäuser Der Bürgermeister: gez. Linnertz

**Bekanntmachung**

FORSTVERWALTUNG FORSTAMT ST. VITH DOMANENAMT ST. VITH

Am Dienstag, den 22. Dez. 1959, um 15 Uhr, wird in der Wirtschaft WINKELMANN in HEUEM, zur öffentlichen Versteigerung von 182 m3 Brennholz des Staatswaldes HEUEM geschritten werden.

Für alle Auskünfte, wende man sich an den zuständigen Förster in Heuem und zwar am 17. und 19. Dezember 1959, um 9 Uhr. Der Katalog ist beim Herrn Forstmeister in St.Vith, 34, Klosterstraße, erhältlich.

Der Forstmeister, CORNU

**Bekanntmachung**

FORSTVERWALTUNG Forstamt St.Vith

Gemeinde MEYERODE - Sektion Meyerode und Herresbach

Am Dienstag, dem 15. Dez. 1959, um 15 Uhr wird in der Wirtschaft Kringels-Terres, in Meyerode, zur öffentlichen Versteigerung von zirka 2455 m3 Fichtenholz, gelegen im Gemeindefeld Meyerode, Sektion Meyerode und Herresbach, geschritten werden.

Die Besichtigung der Lose findet am 4., 8., 9. 11. und 14. Dezember 1959 statt.

Treffpunkt: um 9 und 14 Uhr beim zuständigen Förster.

Der Katalog ist kostenlos beim Herrn Forstmeister in St.Vith erhältlich.

Der Bürgermeister, GIEBELS

Amtsstube des Notars Louis DOUTRELEPONT St.Vith, Klosterstraße 7

**Unter der Hand zu verkaufen:**

sind die nachaufgeführten zu Ouren, Gemeinde Reuland gelegenen Parzellen:

- Flur 27, Nr. 512-29, in Scheibelborn, Weide, 38,18 ar
Flur 27, Nr. 32, daselbst, Weide, Acker und teils Fichten, insgesamt 187,36 ar
Flur 27, Nr. 845-104, Badesberg, Holzung 49,20 ar
Flur 27 Nr. 741-110, daselbst, Holzung, 3,18 ar
Flur 27 Nr. 736-102, daselbst Holzung 33,45 ar
Flur 27 Nr. 65-6, Hangolsberg, Weide 23,38 ar
Flur 27 Nr. 4, Seisbachsberg, Holzung 87,70 ar
Flur 27 Nr. 5, daselbst, Weide und Holzung, 329,37 ar
Flur 27 Nr. 12, Schuttermühle, Acker, 42,90 ar und Holzung 85,80 ar
Flur 27 Nr. 546-46, Hangolsberg, Holzung, 168,88 ar
Flur 26 Nr. 37, auf Sonnscheid, Acker, 48,44 ar
Flur 26 Nr. 196-39, daselbst, Acker, 36,72 ar

Nähere Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notar.

L. Doutrelepont, Notar

Amtsstube des Dr. Jur. Robert GRIMAR, Notar St.Vith, Wiesenbachstr. 9 - Tel. 88

**Öffentliche Versteigerung**

in Reuland

Am Mittwoch, den 16. Dez. 1959, um 15 Uhr, wird der unterzeichnete Notar in der Gastwirtschaft LALLEMAND in Reuland auf Anstehen von Fr. Houscheid Josephine aus Reuland zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten.

Gemarkung Reuland

Flur 9, No. 205, in der Schiefekuhl, Acker 54,26 ar
Flur 9, No. 785-224 auf der Olef, Wiese, 27,25 ar
Flur 9, No. 784-224, daselbst, Wiese 28,27 ar.

Besitzantritt sofort. Weitere Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notar.

R. GRIMAR



nach Maß gearbeitet

Ärztlich geprüfter Fuß-Spezialist

Aloys Heiner, Deidenberg Telefon Amel 165

Bin zu allen Kranken- und Invalidenkassen zugelassen.

3-Zimmerwohnung in St.Vith zu vermieten gesucht Adr. abzugeben in der Geschäftsstelle.

Amtsstube des Dr. Jur. Robert GRIMAR, Notar St.Vith, Wiesenbachstr. 9 - Tel. 88

**Bekanntmachung**

Den Einwohnern von Aldringen und Maldingen wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß die Erben der Gebrüder MERTES früher wohnhaft in Seraing-Lüttich, welche noch immer Grundbuch und Katastermäßige Eigentümer der nachbezeichneten Parzellen sind, diese in Kürze versteigern lassen, und zwar:

Gemarkung Thommen

- Fl. 12 No. 64, Zwischen den Wiesen, Acker 19,99 ar
Flur 12 No. 900-95, daselbst, Weide 25,34 ar
Flur 12 No. 23, daselbst, Weide 5,63 ar
Flur 12 No. 26, daselbst Weide 26,57 ar
Flur 12, No. 56, daselbst, Weide 24,04 ar
Flur 12 No. 908-603, Peschheid, Acker, 18,77 ar
Flur 17 No. 67, Ritgen, Weide 4,13 ar
Flur 17 No. 68, daselbst, Weide 4,14 ar
Flur 17 No. 69, daselbst, Weide 4,14 ar
Flur 17 No. 128, hinter dem Lieh, Acker 23,06 ar
Flur 17 No. 184, daselbst, Weide 7,65 ar
Flur 17 No. 185, daselbst, Weide 3,83 ar
Flur 17 No. 186, daselbst, Weide 11,47 ar
Flur 17 No. 189, daselbst, Weide 10,78 ar
Flur 17 No. 190, daselbst, Weide 10,78 ar
Flur 18a No. 267, Ober Lieh, Holzung, 6,30 ar
Flur 17 No. 332-188, Hinter d. Lieh, Weide 2,69 ar
Flur 17 No. 333-188, daselbst, Weide 4,10 ar
Flur 17, No. 334-188, daselbst, Weide 3,42 ar
Flur 17 No. 335-187, daselbst, Weide 11,47 ar
Flur 17 No. zu 325-187, daselbst Acker, 4,03 ar
Flur 17 No. 329-179, daselbst, Acker, 0,26 ar
Flur 18 No. 1598-137, am Rohrsteinfeld, Acker, 90,17 ar

Flur 18 No. 1599-137, daselbst Acker 80,18 ar die ungeteilte Hälfte von Flur 18a No. 228, Ober Lieh, Holzung, 23,05 ar

Da wie den Erben bekannt, verschiedene Einwohner der bezeichneten Dörfer glauben an einzelne der vorbezeichneten Parzellen Eigentumsrechte geltend machen zu können, werden die betreffenden Personen gebeten, sich bis spätestens 20. Dezember 1959, unter Beibringung etwaiger in ihren Händen sich befindlichen Beweise, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notars, zu melden.

Für die Grundstücke wo keine Meldung eingetragt wird angenommen daß alles so wie es im Kataster und Grundbuch eingetragen ist, richtig ist.

R. GRIMAR

Melkmaschine (Melotte 58) in sehr gutem Zustand, zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle.

Kaule minderwertiges Vieh mit und ohne Garantie Richard Schröder AMEL - Tel. 67

**Die Frühjahrskur**

Vier Jahreszeiten Tee

treibt die Winterschlacken aus dem Körper, macht frühlingstriebsch und leicht beschwingt, läßt Fettansatz, Müdigkeit und Gliedererschwere verschwinden

Eine solche tiefgreifende Blutreinigung mit

Vier Jahreszeiten Tee

beseitigt Pickel und Mitesser macht ihre Haut blütenrein und samt

Überzeugen Sie sich selbst Beginnen Sie gleich morgen mit Ihrer

**Frühjahrskur**

130.000 kg HEU 1. Qualität, zu verkaufen sich wenden an J. Grommes Tel. 70 Manderfeld

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesene Aufmerksamkeit, danken wir herzlichst.

Adolf Mollers und Frau Manette geb. Genten

Amel, im Dezember 1959.

Amtsstube des Dr. Jur. Robert GRIMAR, Notar St.Vith, Wiesenbachstr. 9 - Tel. 88

**Öffentliche Versteigerung**

Am Dienstag, den 15. Dez. 1959, um 15 Uhr,

in der Gastwirtschaft SCHMITZ in Schirm-Grüfflingen, wird der unterzeichnete Notar auf Anstehen der Eheleute Anton Schütz-Schmitz aus Hombourg, zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung der nachbezeichneten Immobilien schreiten:

Gemarkung Thommen

- Flur Q, No. 5, im Kreisedell, Acker, 10,74 Ar
Flur Q No. 14, daselbst Acker, 63,29 Ar
Flur C No. 247, am Gericht, Acker, 62,50 Ar
Flur C No. 257, am Gericht, Acker 75,33 Ar
Diese letzte Parzelle stammt aus den Parzellen Flur 25 No. 368 und 369 von zusammen 115,30 Ar und hat laut jetziger Vermessung in Wirklichkeit eine Oberfläche von 94,66 ar.

Besitzantritt sofort. Weitere Auskünfte erteilt die Amtsstube des unterzeichneten Notars R. Grimar.



Walter PIETTE St.Vith - Tel. 66

Leon Antoine Malmédy - Tel. 77 rue Darrère les Vaulx

Amtsstube des Notars Louis DOUTRELEPONT St.Vith, Tel. 42

**Bekanntmachung für Überbieten**

Gemäß Versteigerungsprotokoll des vorgenannten Notars L. Doutrelepont vom 2. Dezember 1959 wurde das nachgenannte Grundstück wie folgt zugeschlagen:

Grundbuch - Gemeinde Mirfeld

Flur 7 Nr. 307-0559, Mirfeld Wohnhaus, 2,36 ar an Eheleute Adolf Schleck-Girten in Büllingen, für das Meistgebot von zwanzigtausend Franken.

In Anwendung des Artikels 92 des Gesetzes vom 15. August 1854 hat jede Person das Recht innerhalb 15 Tagen vom Zuschlagstage ab ein höheres Gebot abzugeben. Das Uebergebot darf nicht niedriger als ein Zehntel des Hauptzuschlagpreises sein. Es muß durch Zustellung des Gerichtsvollziehers an den Notar erfolgen und den Erwerb mitgeteilt werden. Der Zuschlag, infolge des Uebergebotes, wird durch denselben Urkundsbeamten und auf die gleiche Art erfolgen wie der erste Zuschlag. Zu dieser Versteigerung ist jeder zugelassen, und der Zuschlag ist endgültig.

Louis Doutrelepont, Notar

Ständig auf Lager Ferkel, Läufer & Faselschweine der lux. u. yorkshireschen Edelrasse zu den billigsten Tagespreisen! Lieferung frei Haus. Richard LEGROS / Büllingen / Tel. 42

**RODANIA**  
DISCOMATIC

**Die neue super-flache automatic**  
AUS DEN UHRENFACHGESCHAFTEN  
**Guido LORCH** | **Anton LENZ**  
**RECHT** | **ST.VITH**

**Mutuelle des Syndicats Réunis**  
**Assurances et Crédit Mutuels**  
**Caisse Nationale**  
**de Retraite et d'Assurance**

**LEBENSVERSICHERUNGEN**  
**ALTERSRENTEN-VERSICHERUNGEN**  
**UND**  
**ALLE VERSICHERUNGEN**  
**FÜR IHRE TOTALE SICHERHEIT**

**Hauptagentur in Lüttich:**  
**20, av. Rogier - tél. 52.01.90**  
Geschäftssitz: Bruxelles, 35, rue de Laeken

**Örtliche Vertreter**  
**Jacobs Théo, Steuerberater und Versicherungen**  
St Vith - Tel. 359  
**Reinertz Karl, Steuerberater u. Versicherungen**  
Schoppen/Amel.

**Aloys HEINEN, Deidenberg**  
Aerztl. gepr. Fuss-Spezialist - Tel. Amel 165

**SPRECHSTUNDEN jeden Dienstag:**  
von 9-12 Uhr Schuhhaus Linden, St.Vith  
von 15-19 Uhr Schuhhaus Lansch, Büllingen

Schöne, gesunde  
**Futterrüben**  
(1/2 Zucker)  
sowie  
**Leinkaaf**  
(Gepreßt) 1. Qualität  
sofort lieferbar  
**Fa. C. Genten, St.Vith Tel. 199**

**Musikverein Montenau**  
»Einigkeit«

**Achtung!** **Achtung!**

Gelegentlich des 38. Stiftungsfestes veranstaltet der Musikverein »EINIGKEIT« Montenau, am Sonntag, den 6. Dezember 1959 einen großen

**Konzert- und Theaterabend**  
im Saale Witwe MICHELS-SPODEN in Montenau.

Zur Aufführung gelangen:

1. Die Fidele Gerichtssitzung - komisches Terzet v. R. Heinze.
2. Die schöne Postmeisterin - Singspiel in 4 Aufz. v. W. Webels

Kasse 18.30 Uhr Beginn 19.30 Uhr

Eine 2. Vorführung vorgenannter Theaterstücke, mit Ziehung der großen Verlosung, erfolgt am Sonntag, den 20. Dez. 1959, im Saale Johann HEINDRICHS in Montenau.

Ferner wird der Musikverein »Einigkeit« Montenau am Sonntag, den 13. 12. 1959 einen großen Konzert- und Theaterabend im Saale LEDUR in ONDENVAL veranstalten.

Es ladet freundlichst ein der Musikverein »EINIGKEIT«

**Vernachlässigen Sie nicht ihre Gesundheit!**

MIT DER ORIGINAL  
**»HANAU«**

haben Sie den Winter über immer Höhen-sonne im Haus (Aerztlich empfohlen)  
Ein nützliches Geschenk für die Festtage.  
Erhältlich bei der Alleinvertretung:

**RADIO PIETTE**  
ST.VITH MALMEDY

**Der Bevölkerung**  
von ST.VITH und Umgeb. wird zur Kenntnis gebracht:

Der große Verkaufssaal »La Paix« aus Verviers wohlbekannt in den ganzen Ardennen wegen dem Vertrauen, welches er bei der Bevölkerung genießt, teilt mit, daß am

**Sonntag, den 13., Montag, den 14. und Dienstag, den 15. Dezember 1959**  
im Saale EVEN-KNOTT in St.Vith

zu einer großartigen Ausstellung und zum Verkauf von schönem und guten Mobilar geschritten wird.

Mobilar und andere Gegenstände stammen aus verschiedenen Villen, deren Eigentümer ausgereist sind.

Es wird ausgestellt und zum Verkauf kommen:

- Fünf Schlafzimmer, wovon eines mit Doppelbett und Beka-Matratze
- Vier EBzimmer, Küchen, Wohnstuben fünf- und drei-teilig, Salons Louis XV, Divans, Sessel, 3 Bücherschränke, Zwei Schreibtische aus Eiche, Eckschrank, Vitrinen und Truhen, aus Eiche Styl Louis XIV., EBzimmer und Küchenschränke, Salontische Küchen- und EBzimmertische, Kinderbetten, Kleiderständer, Wäscheschränke, Alte Uhren, Eichen Blumentöpfe mit Kupferringe, Kaffeekannen aus Kupfer, EBservice, Spiegel Louis XVI., Vasen, Aufsteller aus Eichen Styl Louis XIV., Lavabos, Nachttische, Stühle aller Art und verschiedene andere Gegenstände, deren Aufzählung zu weit führen würde.

Mehr als 250 Lose werden ausgestellt und verkauft ohne Aufgeld für die Käufer.

Sie müssen unbedingt einen Besuch dort abstaten, sogar, wenn Sie von weither kämen.

Geben wir uns ein Stelldichein in diesem Saal. Freier Eintritt.

Alle kompletten Zimmer werden in einem Umkreis von 10 bis 15 km frei Haus geliefert.

Sagen Sie es Ihren Bekannten u. Verwandten.

Der Direktor - Eigentümer  
**M. Keutens-Reuchamps, Chaussée de Heusy 224**  
Verviers, Tel. 176.75

(Im Geschäft zu Verviers: ein gutes Klavier, Marke Berden: 1.600 Fr. und nicht 16.000 wie irrtümlich in den ersten Anzeigen angegeben. Ein Auto Mercury in gutem Zustand: 6.000 Fr.

Erstklassiges  
**Futterstroh u. Feldheu**  
Lieferung frei Haus  
**J. P. Deutsch, St. Vith**  
Tel. 293

Hochtrachtige, rotbunte Kuh  
aus Tb.-freiem Stall. Mitte Dezember kalbend zu verkaufen. Neidingen 5

Stierkalb  
8 Tage alt zu verkaufen. Wallerode Haus 66.

Ein Stier u. Kuhkalb zu verkaufen, Amel 16.

Schöne, rotbunte Kälbin zu verkaufen, Alex Peters, Emmels 47.

Rotbuntes Mutterkalb zu verkaufen. Deidenberg Nr. 76.

Gutes fehlerfreies Pferd (Wallach) Seinhalf Jahre zu verkaufen, Wallerode 55

Gute hochtragende rotbunte Kälbin aus Tb.- und seuchefreiem Stall, zu verkaufen. Geschwister Theodor, Atzerath 22.

Sieben Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Wwe. Th. Claes, Burg-Reuland 43.

Hochtrachtige Kälbin rotbunter, 10 Monate alter Stier mit Kälberkarte, zu verkaufen. Medell, 32.

Weide 2 Morgen groß, gelegen Amelerstraße, zu verkaufen. Auskunft Werbepost.

Guter, zweijähriger Wallach zu verkaufen. Mattias Halme, Medell 29.

Zwei Morgen Land zu verkaufen. Gelegen Thommener-Hardt. Aloys Ross, Braunlauf.

Ständig größeres Quantum frische Landeier abzugeben. Schreiben unter Nr. 100 (Werbe-Post).

Garage zu vermieten in Stadtzentrum. Maria Marquet, Ratskeller, St. Vith, Tel. 94.

**CORSO**  
ST.VITH - Tel. 85

Samstag 8.15 Sonntag 4.30 u. 8.15 Uhr  
Hier treffen sich  
**Zwei Herzen im Mai**  
(Farbfilm)  
Dieter Borsche und Kristina Söderbaum mit einer großartigen Leistung!  
Walter Giller und Carla Hagen sorgen taktvoll für den Humor!  
Ein Liebeslied wird zur Schicksalsmelodie

Sous titres francais. Jugendl. zugelassen

Montag 8.15 Dienstag 8.15 Uhr  
Ein wundervoller, beglückender Film, zum Schmunzeln, Lachen, Nachdenken - und Aufatmen.

**Vater unser bestes Stück**  
Ewald Balsler in einer Glanzrolle, herzlich, natürlich und humorvoll.  
Sous titres francais Jugendl. zugelassen

**St. Barbarafest in Espeler!**

Freitag, den 4. Dezember und Sonntag, den 6. Dezember 1959

**Großer Theaterabend**  
IM SAAL LENTZEN  
aufgeführt von den Theaterspielern von Amel

1. „Solang noch lebt dein Mütterlein“ (5 Akte)
2. „Oh diese Männer“ (1 Akt)

Kasse 7 Uhr Anfang 8 Uhr  
Es ladet freundlichst ein: Wirt u. Spieler

Am Sonntag, den 6. Dezember

**Großer Theaterabend**  
im Volksheim »Unitas« Grüffingen

Es gelangt zur Aufführung:  
„Marcella“, die Schmugglerbraut“  
Drama in 5 Aufzügen  
„Gefreiter Anton Schluck“  
Lustspiel in 1 Aufzug

Kasse 19 Uhr Anfang 20 Uhr  
Es ladet freundl. ein: Der Verein u. Wirt

**Achtung!** **Achtung!**  
**KRIEGSINVALIDEN**

Fertige sämtliche orthopädische Schuhe mit Spezialeinlagen nach Maß, für Sie an! Bin zu allen Kranken- und Invalidenkassen zugelassen

Nehme Ihre Bons in Zahlung

**Aloys HEINEN / Deidenberg Tel. Amel 165**  
Aerztlich geprüfter Fußspezialist

Pförtner-Ehepaar gesucht für Landhaus, gelegen auf Platz Royal Antwerp Golf Club in Kapellenbos, Kapellen-lez-Anvers. Für Auskünfte schreiben man an den Sekretär.

Logierendes Mädchen für Unterhalt, Erdgesch. und Küche in Privathaus halt gesucht. 2 Dienstboten 5 Kinder. Mme. Collignon 7 Rue Dartois, Liege, T. 5240.77.

Statt jeder h  
Gott, der All  
lieben Brude  
achtbaren  
**H**  
langjähriges  
im Alter vor  
Um ein  
MEDELL, de  
Die feie  
finden statt  
der Kirche :

... bis V  
**10 Pr**  
und W  
eredelt  
**Erich We**  
Tel. 269

Das „altbekan  
**Heinrich**  
Mühlenbachstr.  
ST. NIKOLAU  
eine enorm gr  
Puppen in Sto  
loid, Pupp  
Elektrische me  
Baukasten in  
Gesellschaftssp  
Mal-, Bild  
Schulbedarf,  
Ferner: Photo-  
und Stoff. Ne  
h  
Krippenställe,  
schmuck, Ker  
Gratulationska  
alle  
Haushalts  
Je 150,- Frank

Zu  
Farbk  
hüllen  
Die gu  
Alters  
Den C  
kan, F  
Schulf  
**DOZP**

**SO**  
Tel. 85

Sonntag  
4.30 u. 8.15 Uhr

n sich  
**n im Mai**

m)  
ristina Söderbaum  
gen Leistung!  
Carla Hagen  
den Humor!  
Schicksalsmelodie

Jugendl. zugelassen

Dienstag  
8.15 Uhr

ickender Film, zum  
lachen - und  
en.

**estes Stück**  
Blanzrolle, herzlich,  
humorvoll.

Jugendl. zugelassen

**in Espeler!**

zember und Sonn-  
er 1959

**abend**

NTZEN

en Theaterspielern

ein Mütterlein"

(1 Akt)

Anfang 8 Uhr

n : Wirt u. Spieler

ezember

**abend**

tas\* Gröfflingen

Aufführung :

Schmugglerbraut"

zügen

Schluck"

ufzug

Anfang 20 Uhr

Der Verein u. Wirt

**Achtung!**

VALIDEN

pädische Schuhe mit

laß, für Sie an!

nd Invalidekassen

sen

is in Zahlung

enberg Tel. Amel 165

r Fußspezialist

Logierendes

Mädchen

für Unterhalt, Erdgesch

nd Küche in Privathaus

halt gesucht. 2 Dienstboten

5 Kinder. Mme. Collignon

7 Rue Dartois, Liege, Tl

5240.77.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott, der Allmächtige, nahm heute nachmittag um 3 Uhr, meinen lieben Bruder, unseren guten Onkel und Großonkel, den wohlachtbaren

**Herrn Kolven Michel**

langjähriges Mitglied des Kirchenchores Meyerode u. Medell im Alter von 90 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits.

Um ein stilles Gebet bitten :

sein Bruder Anton Kolven,  
und die übrigen Verwandten.

MEDELL, den 2. Dezember 1959.

Die feierlichen Exequien mit nachfolgender Beerdigung finden statt am Samstag, den 5. Dezember 1959, um 10 Uhr, in der Kirche zu Medell.

**... bis Weihnachten**

**10 Prozent Rabatt**

und Weihnachtslose auf Gemälde,  
veredelte Bilder u. Kunstdrucke!

**Erich Weishaupt, St. Vith**  
Tel. 269.

Das „altbekannte“ Spielwarenhaus  
**Heinrich SCHULZ, St. Vith**

Mühlenbachstraße 31 (an der Pfarrkirche)  
bringt für

**ST. NIKOLAUS UND WEIHNACHTEN**  
eine enorm große Auswahl in Spielwaren  
aller Art.

Puppen in Stoff, Gummi, Vinyl und Celluloid, Puppenwagen und -Stühle. Elektrische mechanische u. Holzisenbahnen Baukasten in Holz, Plastik und Metall. Gesellschaftsspiele, Quartette, Mikados, Mal-, Bilder- und Märchenbücher. Schulbedarf, Farbstifte, Wasserfarben, Knetpaste.

Ferner: Photo- und Poesie-Alben in Leder und Stoff. Nessecaire, Manicure und Füllhaltergarnituren.

Krippenställe, Krippenfiguren, Christbaumschmuck, Kerzen, Guirlanden, Lametta. Gratulationskarten und Geschenkartikel für alle Gelegenheiten usw.

**Haushalts- und religiöse Artikel**  
je 150.- Franken Einkauf ein Gratislos.

Strebsamen  
Zentralheizungs-Monteur  
oder angehender Geselle  
für sofort gesucht.  
Anton Arens, St. Vith Tel. 182  
Zentralheizungen u. sanitäre  
Installationen.

Suche Arbeit  
für meine Strickmaschine.  
Frau Bormans, Koller bei  
Reuland.

Gebrauchtes  
Damenfahrad  
zu kaufen gesucht. Adresse  
erbeten an die Geschäftsstelle St. Vith.

Dactylo sucht  
Heimarbeit  
Angebote unter Nr. 30 an  
die Werbe-Post.

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,  
**Frau Wwe. Kaspar George**  
geb. Theissen  
sei es durch Schrift, Messen, Kranz- oder Blumenspenden sowie durch Teilnahme am letzten Geleit, sprechen wir allen Verwandten, Nachbarn, Freunden, Bekannten und dem hochw. Herrn Pfarrer, unseren tiefempfundenen Dank aus.  
**Geschwister George**  
Neundorf, im Dezember 1959.

Der lieben Mutter von der immerwährenden Hilfe und dem seligen Bruder Isidor, innigen Dank für Erhöhung in schwerem Leiden.

Guterhaltener  
Küchenherd  
billig zu verkaufen. Meyerode Haus Nr. 46.

Gebrauchte automatische  
Geschäftswaage  
zu kaufen gesucht. Auskunft Geschäftsstelle.

**FREUDE BEREITEN**  
gelingt immer mit einem hübschen RING.  
Eine erlesene Auswahl in neuen Schöpfungen der Schmuckmode führt das  
**FACHGESCHAFT UHREN-SCHMUCK**  
**Anton LENZ, St. Vith**

3-Zimmerwohnung  
mit Bad in St. Vith, (Stadtmitte) an ruhige Leute zu vermieten. Auskunft Geschäftsstelle.

*Was Sie schenken sollten?*  
Wie war's mit einer modernen Küchenuhr, mit acht Tage-Werk oder Batterieantrieb.  
Eine reichhaltige AUSWAHL finden Sie im  
**LENZ**  
UHREN-FACHGESCHAFT  
St. Vith  
Hauptstr. 48

*Das Modellaus*  
*Agnes Hilger*  
*St. Vith*  
**bietet Ihnen eine schöne Auswahl in:**  
**Mohair - Röcken, buntgemusterten Röcken, Pullover und Jacken in grober Strickart oder Bouclé- Wolle, „Tricofina“ Marken Artikel Unterwäsche und Pyjamas für Herren, Damen und Kinder, Kleider - und Mantelstoffe, Schals, Handschuhen, Gürteln und allen einschlägigen Artikeln.**  
**DAMENWINTERMÄNTEL**  
**Viele geeignete Geschenkartikel die immer willkommen sind.**

**Die „Geschichte der Herren von Schönberg“**

von Dr. med. A. Hecking

im Jahre 1884 von der Buchdruckerei Josef Doeppen verlegt, ist fast vergriffen. Die St. Vith Zeitung hat in ihrer Ausgabe vom 3. Dezember 1959 mit einem Neudruck des Werkes begonnen, um den zahlreichen Freunden unserer Heimatgeschichte diese wichtige Unterlage zugänglich zu machen. Die Fortsetzungen erscheinen wöchentlich in gleicher Größe, sodass sie leicht zusammengefaßt werden können.

Neu hinzukommenden Abonnenten wird die erste Folge auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

**Aktuell / Heimatlich / Bodenständig**



Die dreimal wöchentlich erscheinende Zeitung für unsere ländliche Bevölkerung mit den Beilagen :

- |                       |                             |
|-----------------------|-----------------------------|
| <b>Zum Feierabend</b> | <b>Das Rundfunkprogramm</b> |
| Quer durch die Welt   | Frau und Familie            |
| Die Seite des Films   | Sport und Spiel             |
| Die stille Stunde     | Der praktische Landwirt     |

Bildberichte über die wichtigsten Geschehnisse in unseren Kantonen.

Bei Bestellung mittels untenstehenden Bestellscheins für das 1. Quartal 1960 erhalten Sie die St. Vith Zeitung bis zum 1. Januar GRATIS zugestellt.

**BESTELLSCHEIN**

Die St. Vith Zeitung kostet: für 3 Monate 77 Fr., für 6 Monate 143 Fr., für 12 Monate 270 Fr.

Hiermit bestelle ich die St. Vith Zeitung ab 1. Januar 1960 für die Dauer von 3-6-12 Monaten (Nichtzutreffendes streichen)

Name : \_\_\_\_\_ Vorname : \_\_\_\_\_

Ort : \_\_\_\_\_ Strasse u. Hausnummer \_\_\_\_\_

Datum : \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

*Zu St. Nikolaus wünsch ich mir ....*

**In einer großen Auswahl fällt Ihnen die Wahl eines Geschenkes leicht, seien es :**

Farbkasten, Farbstifte, Zirkelkasten, Malbücher, Bilderbücher, Poesiealben, Buchhüllen, Fotoalben, Schreibmappen, Federmappen.

Die guten und lehrreichen „Ensslin“-Jugendbücher“ für Jungen und Mädchen jeden Alters.

Den Größeren ist ein Präzisionsreißzeug „Lotter“ oder ein Markenfüllhalter „Pelikan, Parker, Diplomat, immer willkommen.

Schulfüllhalter schon von 20,- Fr. ab, mit Goldfeder ab 80,- Fr.

**DOEPPEN-BERETZ, ST. VITH** HAUPTSTRASSE 58

# Vorwiegend weiter

## Musik wird störend oft empfunden ... besonders von den lieben Nachbarn

Schiller trieb in seinen jungen Jahren Musik und spielte Harfe. Wie das nun so oft bei Nachbarn ist — sie haben eine Abneigung gegen die Musik von nebenan.

Auch der Zimmernachbar von Schiller konnte das Musizieren des Dichters nicht leiden. Eines Tages ulkte er ihn im Vorbeigehen an: „Herr Schiller, Sie spielen wie David — nur nicht so schön.“

„Und Sie“, gab Schiller schlagfertig zur Antwort, „Sie sprechen wie Salomo — nur nicht so klug.“

### Die Wahrheit

Kaiser Joseph II. liebte die Musik und die Wahrheit.

Er komponierte auch, und eines Tages spielte er einem italienischen Sänger eine seiner Arien vor, freilich, ohne ihm zu sagen, wer sie geschrieben hatte.

Als er dann den Sänger nach seiner Meinung fragte, erwiderte dieser: „Sehr mittelmäßig.“

Der Kaiser nickte und sagte: „Stimmt. Sie stammt von mir.“

Entsetzt wollte der Italiener einlenken, aber Joseph wehrte ab:

„Nicht doch! Ihr erstes Urteil ist mir lieber. Das war Ihre ehrliche Ueberzeugung! Bleiben wir also bei der Mittelmäßigkeit.“

### Stimmberichtig

Furtwängler probte.

Mittendrin klopfte er ab und fragte einen Cellisten: „Sagen Sie mal, zwanzig Jahre sind Sie doch schon gewesen?“

„Ich bin fünfzig, Herr Professor.“

## „Bringen Sie mir das Bild ins Schloß!“ Die Schafherde wurde zu einer teuren Angelegenheit

Auf einer Kunstausstellung in Brüssel hatte ein Landschaftsmaler ein kleines Bild ausgestellt, das eine Schafherde zeigte, die bei Sonnenuntergang von einer Wiese heimgetrieben wird.

Dieses Bild gefiel dem König Leopold von Belgien. Er ließ den Maler rufen und sagte ihm, er wolle das Bild kaufen, was er dafür verlange. „Ich bin zufrieden, wenn Majestät den Fleischwert meiner Hammel bezahlen, sagen wir das Stück 50 Franken“, antwortete scherzhaft der Maler. Der König warf noch einen Blick auf die Leinwand und überschlug in Gedanken: „Es sind zwölf Schafe, 600 Franken für das schöne Bild ist wirklich preiswert.“ Dann wandte er sich wieder an den Künstler und sagte: „Es ist gut. Nach Schluß der Ausstellung bringen Sie mir das Bild ins Schloß Laeken.“

Der Maler tat es, und Leopold überreichte ihm persönlich 600 Franken. Doch der Maler zeigte auf einen Haufen kleiner, weißer Punkte im Hintergrund des Bildes und sagte: „Majestät haben wohl die dahinten vergessen? Es sind wenigstens 300 Stück.“

„Ich hielt das für Staub“, warf Leopold ganz verdutzt ein.

„Staub ist natürlich auch dort“, erklärte der Maler, „denn 300 Schafe wirbeln eine Staubwolke auf, aber deshalb ist die sich in ihr bewegende Schafherde doch nicht verschwunden.“



„Da bringen sie Pappi, ich kenne ihn an seinen neuen Schuhen.“ (USA)



„Haben Sie auch wirklich nichts vergessen, es wäre furchtbar, wenn Sie nochmal zurückkommen müßten.“ (Schweden)

„Dann stimmen Sie mal Ihr Cello richtig. Das Stimmrecht haben Sie ja schon seit Jahrzehnten...!“

## Lächerliche Kleinigkeiten

### Bahnhofsgespräch

„Ach, Sie verreisen auch? Wohin denn?“  
„Nach der Schweiz.“  
„Da schickt Sie wohl Ihr Arzt hin?“  
„Nein, mein Rechtsanwalt.“

### Glänzende Partie

Heiratsvermittler: „Hier habe ich für Sie eine erstklassige Partie; Fräulein Hohlkopf ist ein entzückendes Mädel, der Vater ist Alleinbesitzer mehrerer Maschinenfabriken.“  
„Haben Sie keine Photographien?“  
„Von Fräulein Hohlkopf?“  
„Aber nein, ich meine von den Fabriken!“

### Ein wahrer Freund

Leopold: „Ich habe vor Sorgen die ganze Nacht nicht geschlafen. Ich dachte immerzu an den Wechsel, den ich heute einlösen muß.“  
Willy: „Warum hast du mir denn das nicht gesagt?“

Leopold: „Hättest du mir denn das Geld geborgt?“  
Willy: „Nein, aber ich hätte dir ein gutes Schlafmittel empfehlen können!“ (Frankreich)

**Unter was**  
Junge Frau (zur älteren verheirateten Freundin) „Sag mal, Grete, was gibst du denn deinem Mann, wenn ihm mal das Mittagessen zu Hause nicht schmeckt?“  
Freundin: „Hut, Stock und Mantel.“

### Im Sprechzimmer

„Kennen Sie den Herrn genauer?“  
„Ich behandle ihn ja längere Zeit!“  
„Er ist ein ziemlich aufgeweckter Kopf!“  
„Scheint so! Ich behandle ihn wegen seiner Schlaflosigkeit!“

### Erkenntnis

Er: „Es gibt zwei Perioden im Leben, in denen ein Mann eine Frau nicht versteht.“  
Sie: „Welche?“  
Er: „Die eine, bevor er sie geheiratet hat, und die andere nachher.“

### Der Herr Bürokrat

Beamter (zum Herrn, der ihm eine Postanweisung gibt): „Sie haben hier auf dem „i“ den Punkt vergessen, Herr.“  
Herr: „So setzen Sie ihn doch darauf.“  
Beamter: „Bedaure sehr, aber es muß die selbe Handschrift sein!“

### Der Ratschlag

„Ich habe noch niemals einen Arzt gebraucht, ich habe mich stets nach Büchern selber auskuriert.“  
„Das ist ja wirklich nett; dann passen Sie man auf, daß Sie nicht an einem Druckfehler sterben!“

### Abwarten...

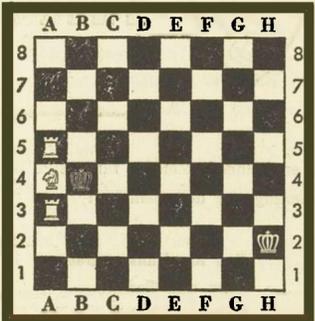
„Frau Gülle, Sie wollen nur mit einem Koffer nach der Schweiz reisen?“  
„Das kann ich im Augenblick noch nicht sagen. Vorher fahre ich erst zur Testamentsöffnung meines verstorbenen Onkels.“



„Aber Schatz, mach doch mehr Feuer, damit das Essen recht bald anbrennt. Wir kommen sonst zu spät ins Gasthaus.“ (Frankreich)

## Harte Nüsse

Schachaufgabe 48/59 von O. Dehler



Matt in sechs Zügen.

Kontrollstellung: Weiß: Kh2, Ta3, a5, Sa4 (4). Schwarz: Kb4 (1).

### Ergänzungsrätsel

—tag, —y, G—t, —e, Re—, A—, Loc—, H—, Le—, —er, Of—.

An Stelle der Striche sind die nötigen Buchstaben zu ergänzen, so daß Wörter folgender Bedeutung entstehen:

1. Wochentag, 2. Männername, 3. Krankheit, 4. Fluß in Frankreich, 5. Dichtungsart, 6. Stadt in Arabien, 7. Kopfschmuck, 8. Haustier, 9. Klebmittel, 10. Künstler, 11. Hausgerät. Die neugefügten Buchstaben ergeben ein Zitat aus Goethes „Tasso“.

### Enfant terrible

1. Oer, 2. Nero, 3. Eros, 4. Leon, 5. Erna, 6. Nawa, 7. Haerte, 8. Lear, 9. Liebe, 10. Lea, 11. Eis.

Jedes dieser Wörter soll durch einen Doppelkonsonanten erweitert und geschüttelt werden, bis ein neues sinngemäßes Wort entsteht. Die Anfangsbuchstaben ergeben den Namen eines amerikanischen Filmschauspielers.

### Kopf darauf!

Durch Voransetzen je eines Buchstabens sollen die folgenden Wörter in Begriffe anderer Bedeutung umgewandelt werden. Bei richtiger Lösung ergeben die hinzugefügten Buchstaben den Namen eines berühmten Malers der Vergangenheit.

Eis — Strich — Ast — Art — Aster  
Meise — Orden — Rachen — Egel.

### Silbenrätsel

Aus den Silben: a — an — bar — bo — do — dol — ein — el — er — er — gel got — grim — gut — i — in — in — kom land — lar — le — li — men — men — na — nel — no — ra — ro — ro — schlitt — se se — son — stein — tri — un — win wund — zenz sollen 16 Wörter gebildet werden. Ihre ersten und dritten Buchstaben ergeben eine Lebensweisheit.

Bedeutung der Wörter: 1. Hautinfektion, 2. Männername, 3. biblischer Ort, 4. britischer Seeheld, 5. Währungsinheit, 6. Tag, 7. Ostsee-Insel, 8. sagenhaftes Goldland, 9. Schlingpflanze, 10. Papstname, 11. Verdienst, 12. spanischer Tanz, 13. Schlaginstrument, 14. Tonwaren, 15. Mitleid, 16. Name des Wolfs in der Fabel.

### Verschieberätsel

A x t  
H y a z i n t h e  
Q u a l m  
K l o b e n  
P u t z  
T h r o n  
M o i r e  
B a n n e r

Vorstehende Wörter sind so untereinander zu stellen, daß zwei benachbarte senkrechte Buchstabenreihen je ein Musikinstrument nennen.

### Punkträtsel

k l b s v s b s p  
r a a c e t i t a  
u z i a d m e e e  
t e k f i m t l r

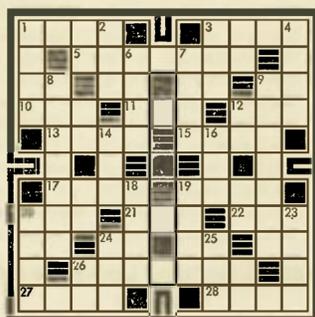
An die Stelle der Striche sind Buchstaben zu setzen, so daß sich — senkrecht — bekannte Begriffe ergeben. Die neuen Buchstaben nennen eine Kohlsorte.

### Rätselgitter



Senkrecht sind Wörter folgender Bedeutung einzutragen: 1. Herberge, 2. Schornstein, 3. Schwebereck, 4. Lausbube bei Wilhelm Busch. — Nach richtiger Lösung lassen sich die beiden Waagerechten zu je einer Oper von Verdi ergänzen.

### Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Pflanzenfaser, 3. Situation, 5. Wissenschaft, 9. Skatadruck, 10. Körperteil, 11. afrikanischer Strom, 12. intern. Schriftstellerverband, 13. Totenschrein, 15. Klebmittel, 17. Roman von Zola, 19. Fluch, 20. Körperverwundung, 21. Papagei, 22. Göttin, 24. Flächenmaß, 26. zäher Wille, 27. Verpackungsgewicht, 28. Küchenkraut.  
Senkrecht: 1. Wind, 2. Erdart, 3. Augen-deckel, 4. Paradiesgarten, 6. Wasserpflanzen, 7. Zahl, 8. Waffenlager, 9. Ersatzpferd, 12. Ludolfsche Zahl, 14. Nordlandhirsch, 16. griech. Buchstabe, 18. Fluß i. d. Schweiz, 19. Tierhaut, 20. Teil d. Gartens, 23. Saugwurm, 24. Sammlung von Aussprüchen, 25. Schwur, 26. persönliches Fürwort.

### Zusammensetz-Rätsel

chdenf  
eineng  
engtsi  
elderd  
euerge  
hivers  
ittich  
urchst

Die waagerechten Reihen sind so untereinander auszutauschen, daß ein Sprichwort abgelesen werden kann.

### Magischer Winkel

A A A A A A A A  
B B D D D D E E  
E E I I I I K K  
L L M M N N N N  
N O O R  
R R R S  
S S S T  
T T U U

Die eingestellten Buchstaben sollen so geordnet werden, daß die sich kreuzenden Reihen Wörter folgender Bedeutung ergeben, und zwar senkrecht wie waagerecht gelesen: 1. Männername, 2. Land in Europa, 3. Heiliger, 4. Spartanerheld.

### Buchstaben-Austausch

1. Paris, 2. Schecke, 3. Schelle, 4. Maria, 5. Schwatz, 6. Schuld, 7. Schlange, 8. Schuster, 9. Schuft, 10. Stanze, 11. Scharm, 12. Schule, 13. Schorf, 14. Schutz, 15. Schmalz, 16. Schanze, 17. Hochwald, 18. Schläfer, 19. Schlappe, 20. Matrose.

In jedem Wort soll der fünfte oder sechste Buchstabe durch einen anderen sinngemäß ersetzt werden. Die neuen Buchstaben ergeben ein Sprichwort.

### Wie im Märchen

Stellt man den Anfang an den Schluß, so wird die große Not verschwinden, statt ihrer winkt sogar Genuß, denn einen Braten wird man finden!

### Auflösungen aus der vorigen Nummer

Schachaufgabe 47/59: 1. Sd6f, 1. exd6, 2. Dh8, 2. Kxc7, 3. Dc3f, 1. ... 1. Kx7, 2. Se8 (tt), 2. Kc6 (cb), 3. Dc2f

Völlig durcheinander: Außenseiter, Unkenruf, Senfgurke, Pinfenfisch, Rabenmutter, Affenfingischer, Liebeslaube, Igelkaktus, Eisenbart, Nasenbein. — Australien

Vier Möglichkeiten: 1. a — 2. b — 3. c. Füllrätsel: 1. Sterling, 2. Osterode, 3. Zisterne, 4. Fixstern, 5. Liguster, 6. Langstie.

### Silbenrätsel: Direktionsekretarin.

Visionen: 1. Isere, 2. Negus, 3. Urteil, 4. Nidwalden, 5. Steuerbord, 6. Ekkrasit, 7. Rowdy, 8. Eicktra, 9. Morphinum, 10. Hutten, 11. Eldorado, 12. Riesengebirge, 13. Zeremonie, 14. Erwin, 15. Nieren, 16. Liliputaner, 17. Infrigant. — In unserem Herzen liegt der Wert der Welt!

Das hilft sicher: Das einzige Mittel, unser Leben zu ertragen, ist, es schön zu finden! Spitzenrätsel: Serenade.

Buchstabenpyramide: 1. As, 2. Ase, 3. Seal, Blase, 5. Selbei, 6. Isabel, 7. Bastille.

Kreuzworträtsel: Waagerecht: 1. Imst, 2. Name, 7. Makel, 8. Regel, 9. Legat, 11. Ekel, 13. Zola, 15. Orb, 17. Bad, 19. Ost, 19. Aq, 20. Ern, 23. Esel, 25. Tran, 27. Eimer, 28. Leine, 29. Matte, 30. Erna, 31. Bier. — Senkrecht: 1. Imme, 2. Marke, 3. Teil, 4. Netz, 5. Meile, 6. Elba, 8. Ra, 10. gar, 12. Erbse, 14. Otter, 15. Ode, 16. Bon, 19. Aster, 21. Ren, 22. Kaste, 23. Eile, 24. Lena, 25. Trab, 26. Neer.

Was lesen sie?: Ludwig Ganghofer, Thomas Mann, Hans Carossa, Edgar Wallace, John Steinbeck, Ernst Wiechert.

Verwandelter Rest: Rest — Rist — List — Lisa — Lima.

Rätselgleichung: a = Organ, b = Anis, c = Nation, x = Organisation.

Versteckte Berufe: 1. Schneiderin, 2. Friese, 3. Taenzlerin, 4. Haushälterin, 5. Modistin, 6. Gouvernante.

Entnahme-Rätsel: Wolfgang Amadeus Mozart — Così fan tutte

PARIS. Mit 42 Stimmen für Stimmhaltung WEU-Versammlung der Schaffung Nuklear-Schlagstimmung betraut des Labourabgeleitet, der eine „st Kraft“ forderte, Aggressionen zu verhindern, zu dem verlangte herkömmlichen Integration der Verteidigung. D wird jetzt dem WEU zugeleitet, beifert zu werden

Zahlreiche Tatsachen unterstelt, an dem zählgen vorgenommenen Weiter betonten stimmung vor betrifft. Der Ber hatte daraufhin hauptsächlich auf Kontrolle der Rahmen der WE Es sei in keiner die Entspannungsverhandlung Auch mit der N. Widerspruch.

Mit 58 gegen Stimmhaltung Empfehlung auf See-Verteidigung Norden und vorsee angenommen zielt diese Empfehlung des der B gestandenen Tu Kriegsschiffe vor und für Handel 6000 Tonnen ab.

Ebenso wurde der Verträge ein Bundesrepublik von Forschungs Herstellung für die waffnung für die betreffenden Sc

## Nach der Kat Grauen

FREJUS. Schreckhaftes Durcheinander in Reyrant das „Tal des T

Fünzig Millic Wasser haben di Tal in ein wüstes apokalyptischem del, welches das te von Menschen offiziellen Ziffer waren am gestr Tote und über 20

Aber man fin Leichen und die t wiegen immer se es nicht möglich, der Toten aufzu der Vermiften ist öffentlich, da di schaften noch nich die stellenweise hohe Schlammsch chen. Auch wird d durch den Mistra den Start der F Flugzeugträgers „ hindert. 38 Perso der Zerstörung dantur am Fuße c sur-Argens vermi 48 weiteren Perso